

5/2021 Schweizer Buchhandel

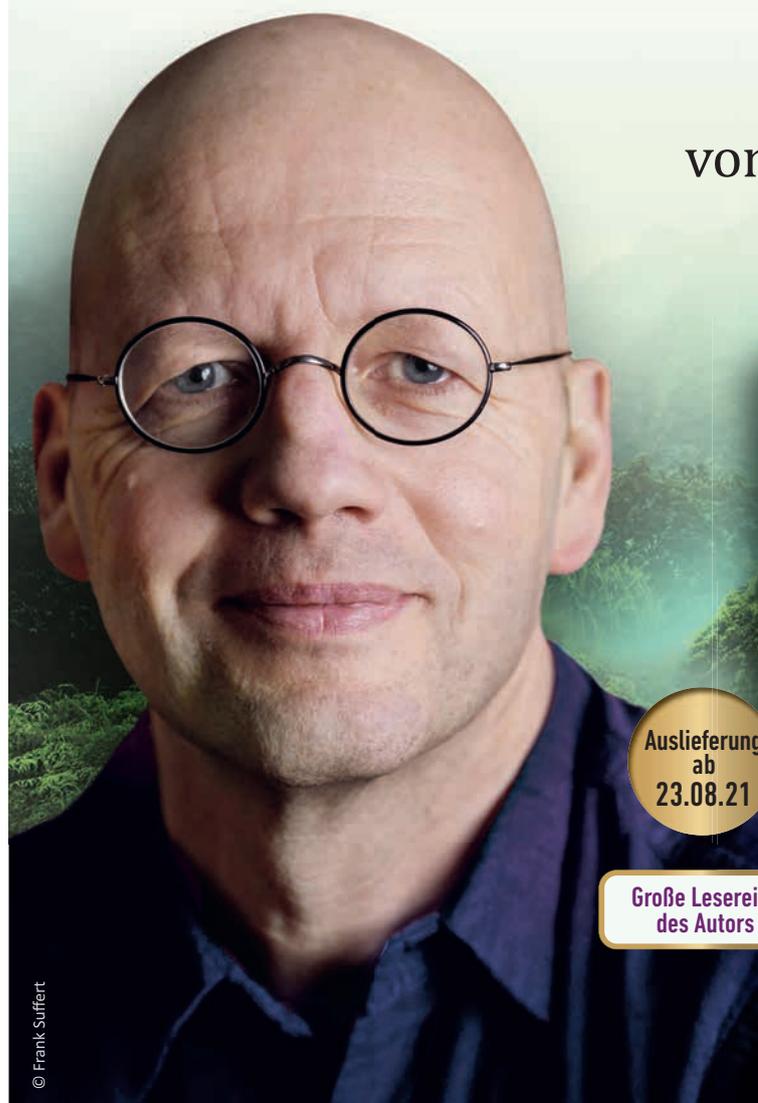
Aus- und Weiterbildung Knowhow weitergeben | 06

Taskforces Das geht politisch | 16

Kinder- und Jugendbuchpreis Der Gewinner | 18

JAN-PHILIPP SENDKER

Der neue große Roman
vom Autor des Weltbestsellers
DAS HERZENHÖREN



Auslieferung
ab
23.08.21

Große Lesereise
des Autors



300 Seiten · Gebunden mit Schutzumschlag
CHF 30,90 (unv. VK-Preis) · ISBN 978-3-89667-628-3

Erscheint auch als Hörbuch bei Random House Audio
Gelesen vom Autor

SPANNUNG BEI EMONS



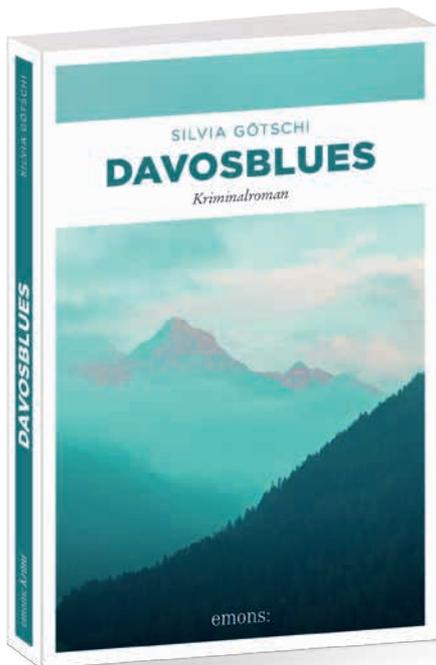
SILVIA GÖTSCHI



DANIEL BADRAUN

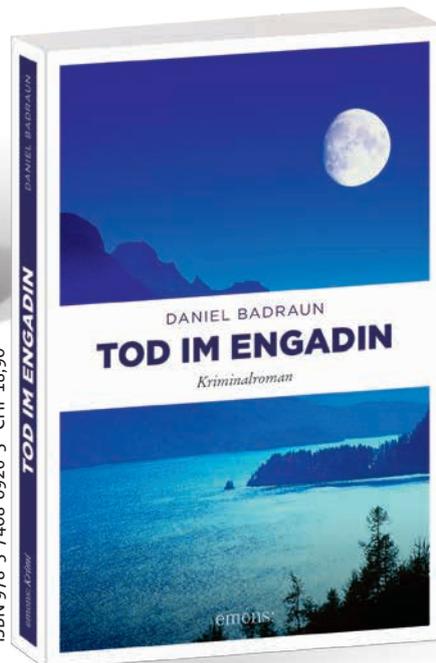


MONIKA MANSOUR



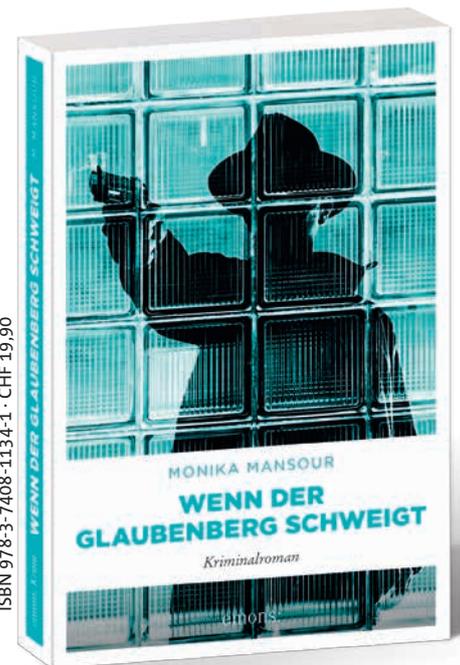
ISBN 978-3-7408-1119-8 · CHF 19,90

Ein packender Kriminalroman mit Wortwitz und Alpen-Charme.



ISBN 978-3-7408-0926-3 · CHF 18,90

Ein Racheengel am Silsersee.



ISBN 978-3-7408-1134-1 · CHF 19,90

Temporeicher Krimi mit Witz, Melancholie und knallharter Action.

Fotos v.l.n.r.: © Tibor Göröcs, Markus Siedler, privat

#LifelongLearning

Tanja Messerli ist Geschäftsführerin des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands

Kein Tag vergeht ohne Aufforderung, unser Unternehmen fitter zu machen. In Mailings von Bildungsanbietern wird uns erklärt, wie beschränkte Budgets und knappe Personalressourcen uns herausfordern. Adverts zeigen online, welchen Beitrag wir hervorheben sollen, um uns auf dem Meinungsmarkt besser zu positionieren.

Der grosse Bedarf an Bildung und Umorientierung ist unbestritten, der hohe Stellenwert hierzulande das verdiente Ergebnis des politischen Einsatzes für lebenslanges Lernen. Punkto Teilnahme und Abschlüsse gehört die Schweiz zu den Spitzenreitern Europas. Auch die Geschäftsstelle des SBVV hat unter dem Hashtag #LifelongLearning versprochen, die Mitarbeitenden zu motivieren und zu unterstützen. Die Weiterentwicklung der Buchberufe ist ein Kernanliegen des Verbands.

Bevor wir uns selbst für ein Bildungsangebot entschliessen, fragen wir in der Regel, ob es relevant ist und unseren Zweck erfüllt. Was bringt mir dieser Kurs, diese Referentin, diese Lektüre? Für diese Entscheidung empfiehlt sich auch ein Blick zurück: Welche Ausbildung hat mich geformt, welche Lehrerinnen und Lehrer haben mich gefördert, welches Buch hat mich geprägt? Wir wussten noch nie, was lehrreich wird – wir wissen allein, was lehrreich war. Und damit sind wir schon ganz schön weit gekommen.



FOTO: AYSE YAVAS

«Die Weiterentwicklung der Buchberufe ist ein Kernanliegen des Verbands.»

LIFESTYLE



Lindsey Tramuta
LA PARISIENNE
Der neue Esprit von Paris
320 Seiten, geb., sFr. 37.–
ISBN 978-3-03876-170-9

2. Aufl.

PHILOSOPHIE



Marietheres Wagner
EPIKURS Bibliothek
Geschichten vom Glück
224 Seiten, Leinen, sFr. 25.–
ISBN 978-3-03876-119-8

KUNST



BANKSY – Provokation
240 Seiten, Leinen, sFr. 44.–
ISBN 978-3-03876-160-0

VERKAUFTE
20.000
EXEMPLARE

3. Aufl.

GRAPHIC NOVEL



Onofrio Catacchio
Jackson Pollock – Streng vertraulich!
112 Seiten, geb., sFr. 28.–
ISBN 978-3-03876-171-6

NAMEN & NACHRICHTEN

04 NEUES AUS DER BÜCHERWELT
 Kommen und Gehen in der Buchbranche, Solothurner Literaturtage auch online erfolgreich, Dürrenmatt hybrid und viele Buchpreise.

SCHWERPUNKT

- 06 DIE STILLE NETZWERKERIN**
 Susanne Weibel arbeitete fast 20 Jahre lang beim SBVV im Bereich Weiterbildung. Unter anderem hob sie den Quereinsteigerkurs Buchhandel aus der Taufe. Jetzt blickt sie zurück.
- 09 KNOWHOW WEITERGEBEN**
 Wer beruflich mithalten will, muss sein Leben lang lernen. Dazu braucht es Bildungsangebote. Der SBVV stellt sie auf zwei Schienen bereit: als Grund- und Weiterbildung.
- 12 HOFFNUNG FÜR DEN EINSTIEG IN DEN TRAUMBERUF**
 Die Stipendienkasse des SBVV und der Gewerkschaft Syndicom unterstützt seit vielen Jahrzehnten Menschen, die in die Buchhandels- und Verlagsbranche einsteigen oder sich weiterbilden möchten. In den letzten Jahren war die Kasse stets am Limit, jetzt ist der Topf wieder anständig gefüllt.



22



BRANCHE

- 16 «DIE KULTUR BRAUCHT MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN»**
 Die Taskforce Culture und der Detailhandels-Verband Swiss Retail leisten viel politische Arbeit, damit die Buchbranche mit möglichst wenig Schaden und gestärkt aus der Covid-19-Pandemie hervorgehen kann.
- 18 IST GUT UND TUT GUT**
 Zum zweiten Mal ist der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben worden – zum ersten Mal vor Live-Publikum. Dieses hat sich über die zurückgewonnene Veranstaltungsnormalität ebenso gefreut wie über den verdienten Preisträger.

VERBAND

- 21 HÜTER DER NUMMERN**
 Hinter der vermeintlich trockenen ISBN steckt viel Wissen – und sogar viel Herzblut.
- 22 SBVV-NACHRICHTEN**
 Geschäftsführerin seit 100 Tagen, GV, ein neues Gesicht und eine neue Geschäftsstelle.

SERVICE

- 24 BESTSELLER IM MAI**
- 27 UMSATZ IM APRIL**

PERSÖNLICH

- 15 MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN**
 Die generationenübergreifende Kolumne
- 20 FRAGEBOGEN**
 Eva Roth von Atlantis beantwortet unsere Fragen zum Verlegerinnen-dasein.
- 28 MEIN SCHAUFENSTER**
 Sandra Bellini von der Buchhandlung Bellini in Stäfa zeigt ihre Lieblingsbücher und Verkaufsschlager.

Impressum

78. Jahrgang, Heft 5, 9. Juni 2021

OFFIZIELLES ORGAN
 des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands SBVV

REDAKTION
 Limmatstrasse 107, Postfach, 8031 Zürich
 Telefon +41 (0)44 421 36 16
 Telefax +41 (0)44 421 36 18
 redaktion@sbvv.ch
 www.schweizer-buchhandel.ch

Marius Leutenegger (ml), Redaktionsleitung
 Mobile +41 (0)79 421 71 77
 leutenegger@dertexter.ch
 redaktion@sbvv.ch

Pascale Blatter (pb), Redaktorin
 Telefon +41 (0)41 928 08 01

ANZEIGENVERKAUF
 Anzeigenverkauf und -disposition:
 Silja Trüeb
 Telefon +41 (0)44 421 36 13
 anzeigen@sbvv.ch

Stellenanzeigen:
 stellen@sbvv.ch

HERAUSGEBER UND VERLAG
 SBVV – Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband

Verlagsleiterin:
 Tanja Messerli
 Limmatstrasse 107, Postfach, 8031 Zürich
 Telefon +41 (0)44 421 36 00
 Telefax +41 (0)44 421 36 18
 tanja.messerli@sbvv.ch
 www.sbv.ch

ABONNEMENTSPREISE 2021
 Jahresabonnement: Fr. 190.–
 (Ausland Fr. 260.–)
 Zweitabonnement: Fr. 120.–
 Buchhandlungsangestellte: Fr. 120.–
 E-Paper: Fr. 120.–
 Newsletter: Fr. 90.–
 Seniorenabonnement: Fr. 70.–

Erscheint zehnmal jährlich; Abonnenten erhalten zusätzlich den wöchentlichen Newsletter per E-Mail. Anmeldungen bei der Abonnementverwaltung:
 abo@cavelti.ch

Druck und Abonnementverwaltung:
 Cavelti AG, Marken. Digital und gedruckt.
 Wilerstrasse 73, 9201 Gossau
 Telefon +41 (0)71 388 81 81
 abo@cavelti.ch
 www.cavelti.ch

©2021 by SBVV, Zürich

ISSN 0036-7338

Die Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung des Verbandes.

Die Redaktion behält sich vor, unverlangte Manuskripte nicht zu veröffentlichen. Nachdrucke bedürfen der Genehmigung. Der Verlag behält sich vor, Anzeigen abzulehnen.



myclimate.org/01-21-960747



Die nächste Ausgabe erscheint am
 14. Juli 2021
 Redaktionsschluss:
 29. Juni 2021

BILDQUELLENANGABEN

An alle Mitgliederunternehmen des SBVV und ihre Mitarbeitenden – Buchhändlerinnen und Buchhändler, Verlagsmitarbeitende, Zwischenbuchhändlerinnen und -händler, Verlagsvertreterinnen und -vertreter sowie Mitarbeitende der Agenturen

Zürich, Anfang Juni 2021

Einladung zur Generalversammlung 2021 des SBVV auf schriftlichem Weg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Aufgrund der nach wie vor geltenden Bestimmungen des Bundesrats hinsichtlich der Obergrenze an Versammlungs-Teilnehmenden hat sich der Zentralvorstand (ZV) des SBVV schweren Herzens entschlossen, die für den 21. Juni 2021 geplante Generalversammlung 2021 des SBVV auf schriftlichem Weg durchzuführen – wie bereits die Generalversammlung 2020. Am Montag, 21. Juni 2021, werden am frühen Abend wie angekündigt der Verlag des Jahres und die Buchhandlung des Jahres bekannt gegeben: via Website www.sbv.ch sowie über unsere Online-Kommunikationskanäle Facebook, Instagram und YouTube.

Zugleich hat der ZV beschlossen, am Dienstag, 14. September 2021, nach Möglichkeit eine Abendveranstaltung durchzuführen, an welcher der persönliche Austausch der Mitglieder des SBVV untereinander und der Austausch der Mitglieder mit Geschäftsstelle und ZV im Zentrum stehen sollen. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Falls die Pandemie-Situation es erlaubt, werden wir diesen Anlass vor Ort durchführen, voraussichtlich in Zürich. Auch der nächste Tag wird ereignisreich: Am 15. September 2021 wird die Shortlist des Schweizer Buchpreises 2021 veröffentlicht.

Die Unterlagen zur Generalversammlung 2021 sind im Mitgliederbereich der Verbands-Website www.sbv.ch aufgeschaltet. Die Traktandenliste mit den Erläuterungen zur GV 2021, die Stimmzettel, die Instruktionen und das frankierte Antwortcouvert wurden den Stimmberechtigten zugestellt.

Das Auszählen der Stimmen und das Erwharen der Abstimmungsergebnisse erfolgt am Donnerstag, 8. Juli 2021, durch den Notar Jörg Sprecher. Das Ergebnis wird am Montag, 12. Juli 2021, im Mitgliederbereich der Verbands-Website publiziert.

Wir bedauern die Absage der regulären Generalversammlung sehr, wir hätten Sie gern endlich wieder persönlich getroffen. Wir sind zuversichtlich und freuen uns auf den Austausch im Herbst.

Mit herzlichem Dank für Ihr Engagement für den SBVV und die Buchbranche


Thomas Kramer
Präsident SBVV


Tanja Messerli
Geschäftsführerin SBVV



FOTO: BAOBAB BOOKS / KETTY BERTOSSI

Baobab Books Lorena Zehnder wird Medien- verantwortliche

Lorena Zehnder ist die neue Medienverantwortliche bei Baobab Books in Basel. Sie folgt auf Serena Panariello, die zum neuen Schweizer Mädchen-Magazin «Kaleio» wechselte. Lorena Zehnder machte ihre Lehre zur Buchhändlerin in der Buchhandlung Hirslanden in Zürich. Anschliessend sammelte sie bei «Nimbus. Kunst und Bücher» erste Verlagserfahrungen, danach zog sie nach Aberdeen, Schottland, um dort Linguistik zu studieren. Demnächst schliesst sie einen Masterstudiengang in Publishing in London ab.

Schulverlag plus AG Bernhard Kobel geht

Peter Seiler ist Geschäftsführer ad interim der Schulverlag plus AG, er ersetzt Bernhard Kobel. Dieser war seit Januar 2018 Geschäftsführer. Bernhard Kobel verlässt das Unternehmen auf eigenen Wunsch, aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen zu Rolle und Aufgabe von Verwaltungsrat und Geschäftsführung.

Rotpunktverlag Neue Leitung

Nach 13 Jahren im Rotpunktverlag in Zürich nimmt die bisherige Co-Geschäftsleiterin Daniela Koch eine neue berufliche Herausforderung an. Daniela Koch hat unter anderem das Belletristikprogramm des Verlags, die Edition Blau, aus der Taufe gehoben und verantwortet. Die Edition Blau bleibt weiterhin ein wichtiges Standbein des Verlags. Geleitet wird der Rotpunktverlag künftig gemeinsam von Patrizia Grab und Marco Geissbühler. Die neue Co-Geschäftsleiterin verantwortet seit 17 Jahren die Herstellung und ist in der Branche hervorragend vernetzt.



Patrizia Grab und Marco Geissbühler leiten künftig den Rotpunktverlag, Daniela Koch wechselt innerhalb der Branche.



FOTOS: URSULA MARKUS



FOTO: OLE NIEMANN

Deborah Amolini (links) und Corina Friderich im Gespräch.

«Seitengeflüster» Branchentalk unter Jungen

Der SBVV lanciert sein erstes Video-Format auf Youtube: Es heisst «Seitengeflüster» und ist von jungen Erwachsenen für junge Branchenmenschen, Autoren, Autorinnen und Buchfans. In der Pilotfolge unterhält sich SBVV-Praktikantin Deborah Amolini mit Corina Friderich, Inhaberin der Leserei in Zofingen, über das Thema «Selbstständigkeit und Social Media». Die Folgen dauern circa 12 Minuten. Das «Seitengeflüster»-Team besteht aus SBVV-Praktikantin Deborah Amolini, SBVV-Messeleiterin Myriam Lang und Ole Niemann, zuständig für Schnitt und Regie. Die erste offizielle Folge erscheint am 23. Juli und ist auf der Website des SBVV abrufbar.

Verlebene und nicht- verlebene Preise im Mai

- > Der ungarische Schriftsteller László Krasznahorkai gewinnt den Österreichischen Staatspreis für europäische Literatur.
- > Der Schriftsteller Saša Stanišić wird mit dem Schillerpreis der Stadt Marbach geehrt.
- > Deniz Utlu («Gegen Morgen», Suhrkamp 2019) erhält den Alfred-Döblin-Preis.
- > Klaus Theweleit gewinnt den Theodor-W.-Adorno-Preis.
- > Barbara Honigmann erhält den Jean-Paul-Preis des Freistaats Bayern für ihr literarisches Gesamtwerk.
- > BücherFrauen e.V. kürt die Autorin, Übersetzerin und Herausgeberin Doris Hermann zur «BücherFrau des Jahres».
- > Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis entfällt für 2021. Das von der Jury vorgeschlagene Werk «Papierklavier» von Elisabeth Steinkellner (Beltz & Gelberg) wurde vom Ständigen Rat der Deutschen Bischofskonferenz abgelehnt, weil es nicht den Statuten des Preises entspreche.
- > Der deutsche Philosoph Jürgen Habermas lehnt den Preis «Kulturelle Persönlichkeit des Jahres 2021» des diesjährigen Sheikh Zayed Book Award ab.



Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis Graphic Novel von Martin Panchaud gewinnt

Der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis geht an den Genfer Illustrator Martin Panchaud für «Die Farbe der Dinge». Zum zweiten Mal in Folge wird damit eine Graphic Novel aus dem Haus Edition Moderne ausgezeichnet; 2020 gewann Nando von Arb mit «Drei Väter». Den Bericht zur Preisverleihung finden Sie auf Seite 18.

Kein & Aber Stärkung der Niederlassung in Berlin und Neuzugänge in Zürich

Patrick Sielemann, langjähriger Lektor bei Kein & Aber in Zürich, wechselt ins Berliner Büro des Verlags. Seine Nachfolge in Zürich übernimmt Bahar Avcilar. Sie absolvierte bereits ein Lektoratsvolontariat bei Kein & Aber und kehrt nach mehreren Stationen in der Branche – unter anderem bei KiWi und Mohrbooks – als Lektorin für internationale Literatur zum Verlag zurück. Mit der zusätzlichen Übernahme der Weltrechte von internationalen Autorinnen und Autoren kommt es auch zu Änderungen in der Rechte- und Lizenzabteilung. Seit Februar wird diese von Muriel Pérez geleitet. Auch Muriel Pérez war bereits bei Kein & Aber tätig und kehrt nach verschiedenen Stationen, zuletzt bei der ETH Zürich, in den Verlag zurück.



FOTOS: KEIN & ABER

Patrick Sielemann wechselt nach Berlin, Bahar Avcilar und Muriel Pérez starten im Büro Zürich.

Orell Füssli Neue Lese-Community



Orell Füssli startet mit dem Book Circle eine Lese-Community in der Deutschschweiz. Seit der Testphase im November haben sich 5500 Mitglieder registriert. In allen Orell-Füssli-Buchhandlungen sollen regelmässig Thematische zum Book Circle aufgebaut werden sowie exklusive Lesungen und Veranstaltungen stattfinden. Orell Füssli betreibt bereits den Young Circle, der 2018 ins Leben gerufen wurde und aktuell rund 13000 Mitglieder zählt.

Helvetiq Dreisprachige Verlagsgruppe mit Bergli Books



Helvetiq mit Sitz in Basel und Lausanne übernimmt Bergli Books. Bergli publiziert weiterhin unter eigenem Imprint. Verlagsleiter Richard Harvell und Marketingmitarbeiterin Kali Resler ziehen ins Büro von Helvetiq in Basel. Mit dem Zusammenschluss entsteht eine dreisprachige Verlagsgruppe. «Wir freuen uns sehr, Bergli mit seiner 30-jährigen Geschichte als Verlag für englische Bücher in Basel im multikulturellen, wachsenden Helvetiq-Team willkommen zu heissen», sagt Hadi Barkat, CEO von Helvetiq.



FOTOS: ZVG

Hadi Barkat und Richard Harvell.



FOTO: SIKJ / GABI VOGT

Andrea Vetsch am Schweizer Vorlesetag in einer 3. Primarklasse

Vorlesetag Rekord im vierten Jahr

Beim 4. Schweizer Vorlesetag am 26. Mai lasen über 8000 freiwillige Vorlesende Geschichten vor, schätzungsweise 55000 Kinder und Jugendliche wurden erreicht. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM spricht von einem neuen Rekord. Zwei Fragen an Projektleiter Daniel Fehr.

Hatten Sie auch das Gefühl, näher dran an den Vorlesenden gewesen zu sein durch die digitale Form?

Daniel Fehr: Im Zentrum steht für uns, dass wir am Vorlesetag zeigen können, dass Vorlesen Nähe schafft. Das können wir am besten bei Veranstaltungen vor Ort. Beim Beisammensein springt der Vorlese-Funke am besten über. Ich erlebe das selbst immer wieder bei meinen Lesungen. Mit den digitalen Formen – ob live oder aufgezeichnet – ermöglichten wir den Familien dieses Jahr, auch von zu Hause aus Geschichten erleben zu können.

Was waren besonders originelle Formate dieses Jahr?

Einen kreativen Umgang mit den diesjährigen Voraussetzungen rund um die Corona-Schutzmassnahmen fand zum Beispiel die Stadtbibliothek Luzern. Sie lieferte eigens für den Vorlesetag verfasste Vorlese-Geschichten per Bote oder Botin den Familien nach Hause. Besonders freute mich auch, dass der Schweizer Vorlesetag wieder den Weg in die Politik fand. Obwohl wir dieses Jahr wegen Corona nicht breit mobilisierten, haben verschiedene Politikerinnen und Politiker mitgemacht. Es lasen etwa in Zürich die Zürcher Stadträte in acht PBZ Pestalozzi-Bibliotheken vor, in Winterthur alle sieben Stadträtinnen und Stadträte, in Luzern der Stadtpräsident Beat Züsli und in Bern der Stadtpräsident Alec von Graffenried.

Schweizerisches Literaturarchiv Fünf Bände Dürrenmatt hybrid

Das Schweizerische Literaturarchiv in Bern publiziert die «Stoffe» von Friedrich Dürrenmatt in fünf Bänden und in einer erweiterten Online-Präsentation, in enger Zusammenarbeit mit Diogenes, der Universität Bern und der Stiftung Charlotte Kerr Dürrenmatt.

43. Solothurner Literaturtage Online-Edition mit grossem Zuspruch

Vom 14. bis 16. Mai fanden die Solothurner Literaturtage zum zweiten Mal hauptsächlich digital statt. Die Veranstaltungen des Onlineprogramms waren dieses Jahr kostenpflichtig. Rund 11000 Interessierte nahmen an den Veranstaltungen teil. Pro Veranstaltung loggten sich durchschnittlich 150 Personen beim Videostream ein, rund 65 beim Audiostream.



FOTO: ZVG

Susanne Weibel, Vierte von links, beim Abschlussfest eines Quereinsteigerkurses Buchhandel.

Die stille Netzwerkerin

Susanne Weibel arbeitete fast 20 Jahre beim SBVV im Bereich Weiterbildung. Unter anderem hob sie den Quereinsteigerkurs Buchhandel aus der Taufe. Dieser ist heute ein Herzstück der Abteilung. Sie selber machte ihre Lehre zur Buchhändlerin bei Orell Füssli – als damit noch eine einzelne Stadtzürcher Buchhandlung gemeint war.

Du hast vor fast 50 Jahren deine Lehre zur Buchhändlerin gemacht. Warum wähltest du diesen Beruf?

Susanne Weibel: Ich wuchs in der Stadt Zürich auf und war schon als Kind gern in Buchhandlungen, ich liebte die Atmosphäre dort. Buchhändlerin zu werden, war mein Traum. Ich machte eine Schnupperlehre bei Orell Füssli und konnte an meinem 15. Geburtstag einen Lehrvertrag unterschreiben. Ein grosser Tag! Es war mir gleichgültig, dass mir die Berufsberaterin von meinem Berufswunsch abgeraten hatte mit der Begründung, man verdiene wenig und die Branche habe kaum Zukunftsaussichten. Orell Füssli betrieb das Geschäft damals an der Pelikanstrasse

in der Zürcher Innenstadt, es gab noch keine Filialen. Die Lehre gefiel mir sehr. Mich beeindruckte, welche Bücher meine Kolleginnen und Kollegen lasen! Ich selber steckte ja noch tief in den Kinder- und Jugendbüchern drin, als ich Anfang 15 in den Beruf einstieg. Unvorstellbar wäre heute, wie ich zu dieser Lehrstelle gekommen war. Meine Mutter hatte nach meiner Schnupperlehre den Geschäftsführer von Orell Füssli – er hiess Herr Beisswenger – angerufen, und der sagte: «Welche war das? Ah so, die, ja gut, sie kann kommen.» Manchmal tun mir die heutigen angehenden Lernenden schon etwas leid, wenn sie da mehrere Vorstellungsgespräche machen müssen.

Gab es eine prägende Figur in deiner Lehrzeit?

Als ich meine Lehrstelle antrat, übernahm gerade Walter Fehr die Leitung der Buchhandlung. Er nahm uns ernst und organisierte unsere Ausbildung abwechslungsreich. Man musste in dieser Zeit als Lernende noch damit rechnen, im ersten halben Jahr hauptsächlich im Kellergeschoss Bücher auszuzeichnen. Walter Fehr war ein grosses positives Vorbild. Er hielt wöchentlich eine Sitzung mit uns Lernenden ab und fragte nach. Und sagte bereits «Frau», nicht das übliche «Fräulein». Als meine Mutter das in der Buchhandlung einmal hörte, wie ihre 15-jährige Tochter mit «Frau Wei-

bel» angesprochen wurde, fand sie das ganz merkwürdig.

Bist du nach der Lehre bei Orell Füssli geblieben?

Nur kurz, dann ging ich nach London, um Englisch zu lernen. Eine Stelle als Buchhändlerin in London fand ich nicht. Da ich damals noch in der Pfadi war, schrieb ich mich im Olave House ein, einem Guest House für junge Frauen, benannt nach der Begründerin der Pfadfinderinnenbewegung, Olave Baden-Powell. Nach drei Monaten war dann mein Sprachkurs zu Ende und mein Geld aufgebraucht. Es gefiel mir aber so gut, dass ich im Olave House einen Job annahm, weitere neun Monate blieb und auch meinen 20. Geburtstag in London feierte. Das war ein super Jahr für mich. Ich konnte mich vom Elternhaus ablösen. Das Guest House beherbergte Frauen aus der ganzen Welt, ich lernte Australierinnen, Iranerinnen und Skandinavierinnen kennen und erlebte, wie unterschiedlich Menschen mit dem Leben umgehen. Ich las auch viel englische Literatur. Die Bücher von Doris Lessing konnte ich fast auswendig.

Dann kehrtest du nach Zürich zurück...

Ich arbeitete zunächst zwei Jahre lang in der Buchhandlung im Volkshaus am Helvetiaplatz. Dann verreiste ich aber bereits wieder für vier Monate nach Italien, für den nächsten Sprachaufenthalt. Ich wohnte bei einer Freundin, die ich aus London kannte. Danach kontaktierte mich Ernst Haueter, Chef der Buch Shopping AG, und bot mir die Leitung einer neuen Filiale in Bremgarten an. Man konnte sich beruflich stets neu orientieren, ohne sich Gedanken machen zu müssen. Als Stadtzürcherin konnte ich mir den Umzug aufs Land zunächst nicht vorstellen. An einem Sommernachmittag fuhr mich Ernst Haueter nach Bremgarten, damit ich alles anschauen konnte. Das Städtchen präsentierte sich lausig und hübsch, ich hatte gerade Blatters «Zunehmendes Heimweh» gelesen, das in Bremgarten spielte, also dachte ich: Warum nicht? Fünf Jahre arbeitete ich in dieser Buchhandlung im Shoppingcenter und machte erstmals die Erfahrung, wie das ist, Leute zu führen. Gar nicht so einfach, da im Buchhandel ja jeder ein bisschen das macht, was er will!

Deine nächste Station war der Travel Book Shop in Zürich, den Gisela Treichler 1975 gegründet hatte. Du warst von 1986 bis 1989 dort. Was lerntest du in dieser Zeit?

Verkaufen! Gisela Treichler war eine unkonventionelle, charismatische Verkäuferin. Ich war eher eine scheue Buchhändlerin, und es öffneten sich mir neue Welten. Wenn ein Kunde kam und sagte, er verreise nach Australien und wolle einen Polyglott kaufen, antwortete Gisela: «Für so eine teure Reise kannst du dir jetzt aber auch noch einen richtigen Reiseführer leisten.» Man duz-

«Verlagsleute sind in gewissem Sinne alle Quereinsteiger.»

te alle Kunden, das war eine Gepflogenheit in der damaligen Reiseszene. Die Kundschaft lief glücklich heraus und fühlte sich reich beschenkt mit allen Büchern, die sie gekauft hatte. Das Coolste war sowieso die lässige Kundschaft, und es lief wirklich viel. Der erste Laden am Seilergraben war winzig und von oben bis unten mit Büchern gefüllt, im Keller befand sich ein riesiges Doppellager. Viele Bücher bestellten wir direkt aus der ganzen Welt, die hatte sonst niemand. Wir führten auch ein grosses Sortiment an topografischen Karten. Den Lohn liess uns Gisela Treichler am Monatsende aus einem mit Geldnoten gefüllten tibetischen Stoffsäckli herauszählen.

Danach nimmst du eine Marketing- und Vertriebsstelle im Verlag Moderne Industrie in Zürich an. Was für ein Verlag war das?

Ein grosser deutscher Managementverlag mit Imprints wie mvg und ecomed, der eine Niederlassung in Zürich betrieb. Wir waren sehr selbstständig und hatten eine eigene Auslieferung. Das war lukrativ und lief sehr gut. In dieser Zeit gab es noch gegen 30 Auslieferungen in der Schweiz. Wir übernahmen in dieser Zeit zudem die Versandbuchhandlung Impressum Buchservice von Wolfi Felzmann und Sepp Baumgartner, die ich danach leitete. Es gab

lauter Neben- und Zusatzgeschäfte. So schlossen wir Kooperationen mit Zeitungen, denen wir Buchtipps für Bucherseiten lieferten, und die Bestellungen der Leserschaft kamen dann direkt zu uns. Bei Schober Direktmarketing kaufte man Adressen für bestimmte Berufsgruppen, zum Beispiel Maler, und schrieb die dann direkt an für passende Fachbücher. Das alles lief per Post, E-Mail gab es noch nicht. Irgendwann wurde der Verlagsitz Schweiz geschlossen und Impressum Buchservice an Tamedia verkauft. So landete ich noch für wenige Monate bei Tamedia, aber der neue Job war mir dann zu hierarchisch organisiert. Mir kam zu Ohren, dass die Weiterbildungsstelle beim SBVV ausgeschrieben war, 2003. So kam ich zum Verband.

Gab es bei deinem Eintritt 2003 schon viele Weiterbildungsangebote im Verband?

Für die Verlage gab es schon damals einige Kurse, und die Themen haben sich bis heute nicht gross verändert. Da Verlagsleute in gewisser Hinsicht alle Quereinsteiger sind, gibt es Weiterbildungen fürs Lektorat, für die Herstellung, den Vertrieb, Rechte und Lizenzen und so weiter. Naturgemäss gibt es mehr Kurse für Verlage als für Buchhandlungen, da keine spezifische Verlagslehre möglich ist. Zu meiner Ausbildungszeit gab es immerhin noch die Verlagsbuchhändlerlehre, aber heute existiert diese auch nicht mehr. Wir entwickelten den Kurs «Basiswissen Buchverlag», der 2012 erstmals stattfand unter der Leitung von Liliane Studer, damals noch Lektorin bei Dörlemann. Der Kurs findet bis heute einmal jährlich statt und umfasst 12 Kurstage. Auch für Buchhandlungen gab es damals einige Kurse. Für den Erwerb von Grundlagenkenntnissen gab es eine dreitägige Schulung. Das schien mir von Anfang an zu wenig. Wir entwickelten also den Quereinsteigerkurs, der 2009 lanciert wurde und das Basiswissen des Buchhandels in 17 Tagen vermittelt. Er kostet 3500 Franken und findet zweimal jährlich statt. Er ist stets ausgebucht. Wegweisend war zudem der sogenannte «Nischenkurs» mit dem Buchhandlungscoach Jörg Winter, den unser damaliges Vorstandsmitglied Susann Jäggi initiiert hatte. Aus diesem mehrtägigen Kurs erwachsen die Erfa-Gruppen, die bis heute aktiv sind.

Was gefällt dir am Quereinsteigerkurs?

Ein Kurs, der 17 Tage lang dauert, schafft Bindungen. Toll finde ich auch, dass die Gruppen so heterogen sind. In den Kursen sitzt eine Detailhändlerin neben einem Gärtner und einer Kunsthistorikerin, auch einen Hausarzt oder eine Theologin hatten wir schon dabei. Das zeigt sehr schön die Vielschichtigkeit unserer Branche. Verkaufserfahrung, Literaturkenntnisse, Schreiben, Gestalten – alles Kompetenzen, die einem nützlich sein können als Buchhändlerin oder Buchhändler.

Welche Buchhandlungen in der Schweiz wurden nach Quereinsteigerkursen gegründet?

Da gibt es einige. Zum Beispiel Kapitel 10 in Höngg von Andreas Pätzold, die dieses Jahr als «Buchhandlung des Jahres» nominiert ist, oder Buch und Kaffee von Thomas Conzett in Kriens. Eine Neueröffnung ist auch Sandra Näf-Gloors Kinderbuchhandlung proviant in Basel. Nachfolgeregelungen via Quereinsteigerkurs fallen mir ganz viele ein: Corinne Frischknecht mit Scriptum in Dietikon war eine der ersten, Ludmila Kallen mit Bücher und mehr in Aarberg war im Kurs, Sandra Bellini in Stäfa, Kathrin Steinmann mit der Buchhandlung Otz in Lenzburg oder Ursina Boner mit der Buchhandlung Kronen-

gasse in Aarau, die aktuell ebenfalls für den Branchenpreis «Buchhandlung des Jahres» nominiert ist.

Die letzten beiden Quereinsteigerkurse fanden grösstenteils digital statt. Ging das gut?

Im ersten Moment wusste ich nicht, wie wir den gewohnten Präsenzunterricht komplett ins Netz verlagern sollten. Dann merkte ich, dass online oft fast einfacher zu organisieren ist als offline. Man muss keine Kursräume suchen, Kursteilnehmende mit Kindern oder von weiter her schätzen es, wenn sie nicht nach Zürich fahren müssen – das gilt vor allem für kürzere Kurse. Ich bin sehr gespannt auf die Entwicklung. Die digitalen Themen werden ja auch inhaltlich immer wichtiger, und das lässt sich oft gut verbinden. Für die persönlichen Bindungen und den Netzwerkgedanken halte ich den Präsenzunterricht aber nach wie vor für zentral.

Sollte unsere Branche denn noch mehr netzwerken?

Absolut. Ich habe zum Abschluss noch einmal ein Konzept gemacht. Eine Art persönliche Quintessenz des Wandels, den ich die letzten 20 Jahre erlebt habe. Es ist noch nicht spruchreif, aber es hat mir sehr viel Freude bereitet, nochmals konzeptuell zu arbeiten. Ich dach-

te an ein Abo-System für unser Kursangebot, das in Buchhandlungen flexibel von den Mitarbeitenden genutzt werden kann. Auch die Angebote selber könnten sich verändern, mit kürzeren Inputs: Man trifft sich, um Erfahrungen auszutauschen, Buchtipps zu teilen oder auch mal ein literarisches Thema zu diskutieren. Online oder physisch. Ich stelle mir dabei ein flexibles, lebendiges Netzwerk vor, das sich immer weiterentwickelt. Mein Nachfolger Michel Comte gehört der jüngeren Generation an, es kommt wieder ein frischer Wind, diese Wechsel sind wichtig und wertvoll.

Der Abschied fällt dir nicht leicht. Wie wirst du nach der Pensionierung der Branche verbunden bleiben?

Ich habe im Lauf der Jahre viele wunderbare Menschen kennengelernt in unserer Branche. Das bleibt. Und nun habe ich Zeit, die Leute aus den Quereinsteigerkursen zu besuchen und einmal all den Buchläden in der Schweiz nachzugehen, die entstanden sind.

Und dann schreibst du ein Buch über diese Tour?

Genau, ich schreibe ein Buch. Endlich ein neues Buch, das auf den Markt kommt!

INTERVIEW: PASCALE BLATTER

Susanne Weibel als junge Buchhändlerin ...



... und heute auf Kurs zur Pensionierung.



FOTOS: ZVC



FOTO: ZVG

Im Quereinsteigerkurs «Branchenwissen Buchhandel» werden theoretische Grundlagen vermittelt.

Knowhow weitergeben

Wer beruflich mithalten will, muss sein Leben lang lernen. Dazu braucht es Bildungsangebote. Der SBVV stellt sie auf zwei Schienen bereit: als Grund- und Weiterbildung. Dabei geht es darum, die Nase stets im Wind der Entwicklungen zu halten.

Anne Fischer sitzt vor ihrem Bildschirm und hat Zoom geöffnet. Sie begleitet Quereinsteigende im Kurs «Basiswissen Buchverlag», den der SBVV jedes Jahr anbietet (siehe Box auf Seite 11). Gerade ist die Mittagspause vorbei, nach und nach kehren die Teilnehmenden an ihre Monitore zurück. Das Thema des heutigen Kurstags ist «Marketing». Anne Fischer spricht über Werbeplanung und erklärt, was ein solcher Plan alles beinhalten muss. Dann klinkt sie sich aus und überlässt das Feld den Teilnehmenden. Nachdem diese ein paar Minuten über die Vor- und Nachteile des Online-Unterrichts gesprochen haben, wenden sie sich dem Buchprojekt einer Kollegin zu, das sich noch im Ideen-Stadium befindet. Die Teilnehmenden stellen einander Fragen und werfen viele Inputs in die virtuelle Runde. Nach etwas über einer Stunde haben sie es gemeinsam geschafft, nicht nur die Idee zu schärfen, sondern auch eine mögliche Zielgruppe und erste Schritte für eine Marketing-Kampagne zu definieren.

Austausch ist das A und O

Wissenstransfer ist eines der wichtigsten Ziele, das der SBVV mit seinem Aus- und Weiterbildungsan-

gebot verfolgt. Claudia Malten ist im Verband seit 2012 für die Grundbildung zuständig. Sie sagt: «Nur, wenn wir uns intensiv austauschen, sind wir als Verband in der Lage, Trends mitzubekommen und in unseren Angeboten das Rüstzeug für neue Themen zu erarbeiten. Gelingt es uns, Knowhow weiterzugeben, sind wir als Branche erfolgreich und bleiben es auch.» Die angebotenen Kurse sind breit gefächert – vor allem jene in der Weiterbildung, für die seit letztem August Michel Comte verantwortlich zeichnet. Er sagt: «Um Schwerpunkte setzen und erweitern zu können, müssen wir wissen, was die Verlage und Buchhandlungen brauchen. Deshalb stehe ich mit ihnen ständig in Kontakt. Wir haben aber auch Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenbereichen.»

Neues Kurs-Paket für Lehrmittelverlage

Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit den Bedürfnissen der Lehrmittelverlage. Michel Comte: «Die Gruppe trug das Anliegen an mich heran, speziell für Lehrmittelverlage ein Weiterbildungsangebot zusammenzustellen. Also tauschte ich mich mit einem Ausschuss dieser Arbeitsgruppe über die Bedürfnisse aus.» Daraus ergab sich ein bun-

ter Strauss an Ideen, aus denen sich einige Schwerpunkte herauskristallisierten. Entstanden ist so ein Paket von vier bis fünf Kurstagen über Themen wie Recht, Projektmanagement, digitale Transformation, Lektorat und Didaktik. «Die Suche nach möglichen Kursleitenden gestaltete sich ziemlich einfach: Viele Vorschläge kamen direkt von den Mitgliedern des Ausschusses.» Aktuell arbeitet Michel Comte an der Gesamtausschreibung. «Das neue, kostenpflichtige Angebot wollen wir zunächst über die Verlage streuen, bevor es zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise auch weiteren Interessierten zugänglich gemacht wird», sagt er.

Frontalunterricht ist nicht immer geeignet

Neben dem Lancieren neuer Angebote möchte Michel Comte auch Bestehendes weiterentwickeln. Sein Ziel ist, einige Kurse stärker handlungsorientiert zu gestalten: «Im Moment werden viele Inhalte im Frontalunterricht vermittelt. Doch die Lernforschung zeigt, dass andere Vermittlungsformen effektiver sind. Es ist wichtig abzuschätzen, wann welcher Ansatz am besten passt. Mir schwebt vor, dass sich die Teilnehmenden vermehrt bereits vor der ersten Unterrichtsstunde mit den Inhalten befassen. So entstehen schon im Vorfeld erste Fragen, die dann während der Kontaktzeit durchgearbeitet und hoffentlich beantwortet werden können.» Natürlich sei eine solche Veränderung nicht einfach, denn die Teilnehmenden seien gezwungen, sich vorzubereiten. Claudia Malten ergänzt: «Klappt die Vorbereitung gut, ist eine solche Unterrichtsmethode perfekt – so kommt man vorwärts.»

Suchfilter für die Website

Auch die Darstellung des Weiterbildungsangebots auf der Website des Verbands soll verbessert werden. «Im Moment kann man dort weder nach Kompetenzschwerpunkten noch nach Kategorien filtern», sagt Michel Comte. Natürlich sei das bei der derzeit noch überschaubaren Anzahl an Kursen kein grosses Problem. «Aber wir möchten unser Angebot in Zukunft erweitern, zum Beispiel mit länger andauernden Kursen. Derzeit haben wir vor allem Halbtags- oder Tages-Kurse, die wichtig sind und bleiben werden.» Die Weiterbildungskurse werden ausschliesslich durch die Teilnahmegebühren finanziert.

Michel Comte, zuständig für die Weiterbildung, sagt: «Um Schwerpunkte setzen und erweitern zu können, müssen wir wissen, was die Verlage und Buchhandlungen brauchen. Deshalb stehe ich mit ihnen ständig in Kontakt.»



Grundbildung als gemeinsame Aufgabe

Anders sieht es bei der Grundbildung aus. Für sie zuständig sind die Lehrbetriebe und die Kantone sowie die Verbände und ihre Partner, die Berufsfachschulen. Claudia Malten: «Wir sind gemeinsam für die Pflege und Weiterentwicklung der Berufe zuständig. Wir regeln zum Beispiel die Ausbildungsziele oder die Inhalte der Abschlussprüfungen.» Für die überbetrieblichen Kurse, die Auszubildende im Lauf ihrer Lehre zur Buchhändlerin, zum Buchhändler oder zur Kauffrau, zum Kaufmann Kommunikation Buchverlag absolvieren, sind die Verbände SBVV, Livresuisse und Alesi verantwortlich, denn die Berufsbildung ist immer landesweit einheitlich.

Ausgeprägte Sozialkompetenzen

Aber ist es angesichts der sinkenden Anzahl an Buchhandlungen in der Schweiz überhaupt noch sinnvoll, eine solche Ausbildung anzustreben? Claudia Malten ist davon überzeugt. «Wir vermitteln viele verschiedene Kompetenzen, und die Lehre zur Buchhändlerin, zum Buchhändler bietet eine reiche Themenauswahl für neugierige junge Menschen.» Auch die Sozialkompetenz von angehenden Buchhändlern und Buchhändlerinnen sei sehr ausgeprägt. «Ausserdem bin ich nicht ganz so pessimistisch, was die Herausforderungen unserer Branche anbelangt. Ich beobachte sogar eher einen kleinen Zuwachs bei den Buchhandlungen.»

Selbstständig heisst: Selber ständig vor Ort

Trotzdem ist es nicht ganz einfach für Lehrabgängerinnen und -abgänger, eine Anschlusslösung zu finden. Claudia Malten: «Das Verhältnis Ausbildungsplätze zu den vorhandenen Stellen ist gut. Aber nur wenige finden nach der Lehre eine Vollzeitstelle. Das ist ein Problem, denn mit einem halben Pensum ist die Existenzsicherung schwierig.» Kleine Buchhandlungen werden oft von Selbstständigen geführt. «Und wie das Wort schon sagt: Diese Menschen sind selbst vor Ort, und zwar ständig. Ihre Unternehmen haben nicht die Ressourcen für ein weiteres Vollzeitpensum.»

Claudia Malten, zuständig für die Grundbildung, sagt: «Für viele Jugendliche ist Buchhändlerin oder Buchhändler nach wie vor ein Traumberuf, weshalb die Nachfrage nach dieser Ausbildung in unserer Branche ungebrochen ist.»



Der (Um-)weg zurück

Dennoch ist die Nachfrage nach einer Ausbildung in der Buchbranche ungebrochen, wie Claudia Malten weiss. «Mit circa 50 Auszubildenden pro Jahr sind wir auf der Liste der Schweizer Berufe zwar eher eine kleine Nummer. Aber für viele Jugendliche ist Buchhändler oder Buchhändlerin nach wie vor ein Traumberuf.» Dafür nehmen sie es auch in Kauf, ihre Kompetenzen an anderer Stelle einzusetzen. «Einige machen nach der Lehre noch die Berufsmatura, andere gehen auf Reisen, bilden sich weiter oder sind sonst an verschiedenen Stellen engagiert, so Claudia Malten. Sie schätzt, dass etwa 30 Prozent aller Lehrabgängerinnen und -abgänger nach ihrer Ausbildung in der Branche bleiben, während sich 70 Prozent anders orientieren. Wobei einige auch den Weg zurück suchen: «Einerseits kehren sie zum Traumberuf zurück, andererseits zu den Gleichgesinnten; Buchverrückten, die sie sonst nirgends finden», so Claudia Malten.

Nächste Fünf-Jahres-Überprüfung in den Startlöchern

Wie in jeder Branche ist es auch im Buchhandel eine gesetzliche Vorgabe, die Ausbildung regelmässig auf ihren Nutzen zu überprüfen. Hier ist der Verband federführend. «Wir leiten alle wichtigen Gremien, zum Beispiel die Kommission Berufsentwicklung und Qualität. Diese sind immer konsensorientiert, und es ist enorm wichtig, die Stimmen der Mitglieder einzubringen. Denn unsere Branche steht und fällt mit dem Nachwuchs.» Ein Prüfungsinstrument ist die sogenannte Fünf-Jahres-Überprüfung der Kommission, die in der Buchbranche zurzeit ansteht. «Wir schauen mit allen Akteuren – allen voran den Lehrbetrieben und den aktuell Lernenden und Ehemaligen

sowie den Berufsfachschulen –, ob das, was wir den Jugendlichen vermitteln, noch aktuell und passend ist. Im Moment sind wir in der Evaluationsphase. Das heisst, wir erstellen einen Fragebogen, den die Beteiligten Anfang des nächsten Jahrs erhalten.» Claudia Malten ist gespannt auf die Rückmeldungen. «Unser Bildungsplan bietet viel Raum für Erneuerungen, gerade im wichtigen Bereich des digitalen Wandels. Ich rechne aber damit, dass wir in der Befragung viele neue Ideen und zukunftsweisende Anregungen aus der Branche erhalten.»

MANUELA TALENTA

Im Rahmen des Abschlusses des Quereinsteigerkurses «Branchenwissen Buchhandel» liest Usama Al Shahmani aus seinem Roman «In der Fremde sprechen die Bäume arabisch».

FOTO: ZVG



LEIDENSCHAFT FÜRS BUCH

Der Kurs «Basiswissen Buchverlag» für Quereinsteigende richtet sich an Personen, die sich für die Arbeit im Verlag Grundwissen aneignen oder die selbst einen Verlag gründen beziehungsweise übernehmen möchten. Es kommt stets eine bunte Mischung an Menschen zusammen: Studierende, Autorinnen und Autoren, aber auch Menschen aus der Finanzbranche, Medizinerinnen und Mediziner und sogar Tierpflegerinnen und Tierpfleger. Der Kurs gehört unter allen Angeboten des SBVV zu den beliebtesten. Michel Comte weiss, weshalb das so ist: «Die Buchbranche ist attraktiv! Wer diesen Kurs besucht, hat eine grosse Leidenschaft für Bücher. Selbst wenn die Teilnehmenden an jedem zweiten Kurstag zu hören bekommen, wie schwierig es eigentlich ist, in der Buchbranche Geld zu verdienen, sind sie total begeistert.»

Und sie kriegen enorm viel Rüstzeug mit: Die Teilnehmenden lernen, wie die Buch- und Verlagsbranche organisiert ist, sie

werden über Rechte und Lizenzen informiert, erhalten Inputs zu Programmplanung und Lektorat, Vertrieb sowie Verkauf und erwerben betriebswirtschaftliche Grundlagen. Die Herstellung eines Buchs print und digital gehört ebenso zu den Lerninhalten wie das Vermarkten eines Werks. Als Referierende fungieren Fachkräfte aus der Praxis.

Der Kurs ist in zwölf ganztägige Module aufgeteilt, die in einem Zeitraum von rund drei Monaten durchgeführt werden. Teilnahmeberechtigt sind Menschen, die eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen haben oder sich in einer Weiterbildung befinden, die zu einem dieser Abschlüsse führen wird. Die Tätigkeit in einem Buchverlag ist keine Voraussetzung. Die Teilnehmenden bearbeiten im Verlauf des Kurses auch eine eigene Fragestellung; die Ergebnisse präsentieren sie den anderen gegen Ende des Kurses. Wurden mindestens 80 Prozent des Kurses absolviert, erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat.

Hoffnung für den Einstieg in den Traumberuf

Die Stipendienkasse des SBVV und der Gewerkschaft Syndicom unterstützt seit vielen Jahrzehnten Menschen, die in die Buchhandels- und Verlagsbranche einsteigen oder sich weiterbilden möchten. In den letzten Jahren war die Kasse stets am Limit. Die Sanierung war ein hartes Stück Arbeit – jetzt ist der Topf wieder anständig gefüllt.

Die Buchbranche ist nicht auf Rosen gebettet – entsprechend gestalten sich die Verdienstmöglichkeiten, vor allem für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. Fabio Mussi, Präsident der Stiftung «Stipendienkasse für den Schweizer Buchhandel», sagt: «Die Volontariats-Löhne sind in der Verlagsbranche sehr tief, sie liegen zwischen 800 und 1500 Franken monatlich. Wer eine Festanstellung in einem Verlag sucht, muss aber fast zwingend ein Volontariat absolvieren, weil fast immer Verlagserfahrung vorausgesetzt wird.» Ausserdem kämen viele Volontärinnen und Volontäre frisch vom Studium und hätten deshalb noch kein Geld zur Seite legen können. «Die Monatsbudgets, die wir von den Gesuchstellerinnen und -stellern erhalten, zeigen, dass diese unglaublich sparsam sein müssen. Sie müssen auf vieles verzichten, was in diesem Alter und nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium selbst-

verständlich wäre.» Auch Buchhändlerinnen und Buchhändler haben oft Schwierigkeiten, eine Weiterbildung aus dem eigenen Portemonnaie zu finanzieren. Fabio Mussi: «Die Löhne sind tief. Zudem arbeiten viele nur Teilzeit, und dann wird es finanziell besonders knapp. Weiterbildungen sollen aber möglichst allen offenstehen.»

Die goldenen Jahre

In Fällen wie den erwähnten springt die Stipendienkasse in die Bresche.



FOTO: AYSE YAVAS

Fabio Mussi, Präsident der Stiftung «Stipendienkasse für den Schweizer Buchhandel»:
«Es ist manchmal sehr berührend, wenn man die Budgets der Antragstellenden anschaut. Das Geld fliesst wirklich dorthin, wo es gebraucht wird.»

Viele Jahre lang war sie gut gefüllt – so gut, dass auf die Beiträge der SBVV-Mitglieder und von Syndicom verzichtet werden konnte. Fabio Mussi: «Die Zahl der Stipendengesuche war lange Zeit tief. Deshalb machten wir ab 2010 mit Werbung auf unser Angebot aufmerksam.» Die Folge war eine sprunghafte Zunahme an Gesuchen. Besonders bei Volontärinnen und Volontären sei die Möglichkeit eines Stipendiums immer beliebter geworden. «Das war an sich erfreulich, führte aber leider auch dazu, dass die Reserven rapide schrumpften», sagt Fabio Mussi. «Wir haben den richtigen Zeitpunkt verpasst, wieder Beiträge von SBVV und Syndicom einzufordern.» Der Höhepunkt war 2015 erreicht. In diesem Jahr wurden Stipendien in der Höhe von insgesamt 53 000 Franken bewilligt. Zum Vergleich: 2012 lag der Betrag noch bei 24 000 Franken.

Ladina Caduff, 29, Zürich

«Während meines Germanistik-Studiums absolvierte ich ein Praktikum bei Nagel & Kimche, wo ich mich rasch mit der Verlagswelt identifizieren konnte und meiner Leidenschaft für Literatur nachgehen durfte. Kurz nach meinem Studien-Abschluss bekam ich letztes Jahr die Möglichkeit, als Volontärin im Zürcher Kampa-Verlag zu arbeiten. Mir war bewusst, dass ein Volontariat finanzielle Einbussen mit sich bringen würde. Zum Glück erinnerte ich mich an eine Freundin, die vor einiger Zeit ein Stipendium der Stipendienkasse für den Schweizer Buchhandel erhalten hatte. Ich stellte ebenfalls einen Antrag und erhielt 1800 Franken. Das war ein sehr willkommener Zustupf. Das Stipendium gab mir die Möglichkeit, meinen Lebensunterhalt während dieses Jahrs selbst zu bestreiten. Ohne die Unterstützung wäre es finanziell extrem knapp geworden. Nach meinem Volontariat bei Kampa wechselte ich in den Stiftungsbereich, wo ich heute als Junior Projektleiterin in den Bereichen Kultur und Bildung bei einer Stiftung im Kanton Zug tätig bin und unter anderem mit Literaturprojekten betraut werde.»



Selina Kallen, 35, Wettingen

«Vor drei Jahren begann ich als Quereinsteigerin in der Buchhandlung Bodmer in Zürich zu arbeiten. Neben meinem dortigen Teilzeitpensum bin ich mit eigenen Projekten im gestalterischen Bereich – konkret Illustration und Grafik – beschäftigt. Ende Januar erhielt ich für den Quereinsteigerkurs Basiswissen Buchhandel 2021 ein Stipendium in Höhe von 1000 Franken. Der Zustupf bietet mir die Chance, mich weiterzubilden. Ausserdem gibt mir der Kurs Möglichkeiten und Werkzeuge an die Hand, um im Berufsalltag mehr Sicherheit und Kompetenz zu erlangen. Ich lerne in dieser Weiterbildung sehr viel Neues, kann mein Wissen vertiefen und das Gelernte unmittelbar bei der Arbeit anwenden und umsetzen. Das ist toll! Im Modul Verkaufen haben wir zum Beispiel verschiedene Fragetechniken angeschaut, die dabei helfen sollen herauszufinden, was die Kundschaft wünscht. Ausserdem haben wir aktives Zuhören geübt, also wie man aufmerksam zuhört und auf sein Gegenüber eingehen kann. Im Berufsleben sind diese Tipps und Tricks sehr hilfreich. Der Kurs dauert noch bis Mitte August. Die Abschlussarbeiten präsentieren wir im August und September.»



Die Notbremse

Der Stiftungsrat musste die Notbremse ziehen. Leer war die Kasse zwar nie, aber in den letzten Jahren lag das Vermögen am Jahresende immer nur knapp über dem nicht antastbaren Grundkapital von 120 000 Franken. Der Geldfluss musste wieder in Gang gebracht werden. Die Stipendien für Verlagsvolontariate wurden 2015 um die Hälfte gekürzt, jene für Absolventinnen und Absolventen eines SBVV-Quereinsteigerkurses ebenfalls. Ein Jahr später wurde nochmals um die Hälfte gekürzt. Heute beläuft sich ein Stipendium für ein Volontariat im Vollpensum auf 150 Franken pro Monat oder 1800 Franken pro Jahr. Das ist nur noch ein Viertel im Vergleich zu früher. «Diese Kürzungen waren sehr unschön, aber leider notwendig», hält Fabio Mussi fest.

Höhere Beiträge

Der Rotstift auf der Ausgabenseite ist das eine, neue Einnahmen zu generieren das andere. Fabio Mussi: «Für die Sanierung der Stipendienkasse war es nötig, einer-

seits die jährlichen Beiträge von SBVV und Syndicom wieder einzufordern, andererseits auch, diese zu erhöhen.» Im Fall des SBVV schlug der Stiftungsrat eine Änderung des Beitragssystems vor. Künftig sollten die Zahlungen der Verbandsmitglieder auf deren Unternehmensumsatz basieren. An der Generalversammlung 2019 hiessen die stimmberechtigten Mitglieder des SBVV diesen Antrag einstimmig gut. «Das hat uns sehr gefreut, denn das ist ein wichtiges Bekenntnis zur Stipendienkasse.» Ausserdem sei die neue Regelung, die per 2020 in Kraft getreten ist, fair und solidarisch. «Für die einzelnen Mitglieder fällt sie kaum ins Gewicht, sie generiert aber deutliche Mehreinnahmen für die Stipendienkasse. Vor der Änderung lagen die SBVV-Beiträge im Schnitt bei jährlich 8000 Franken. Mit der neuen Regelung waren es 2020 erstmals rund 18 000 Franken.»

Verschärfte Kriterien

Die dritte Sanierungsmassnahme ergriff der Stiftungsrat bei den Rückzahlungskri-

terien für die bewilligten Stipendien (siehe Box auf Seite 14). Diese seien etwas schwammig formuliert gewesen. «Stipendiatinnen und Stipendiaten waren von der Rückzahlung befreit, wenn sie nach ihrer Aus- oder Weiterbildung zwei Jahre in der Branche verblieben.» Nun heisst es im Reglement: «Aus- und Weiterbildungsbeiträge müssen der Stipendienkasse pro rata temporis zurückbezahlt werden, wenn der Stipendiat, die Stipendiatin vor Ablauf von drei Jahren nach Ende des Beitragsbezugs nicht mehr bei einer Mitgliedsfirma des SBVV tätig ist oder aus der Syndicom austritt.»

Weniger Gesuche im letzten Jahr

Im vergangenen Jahr stellten insgesamt sechs Personen einen Stipendians Antrag: vier für ein Volontariat, eine für den SBVV-Quereinsteigerkurs und eine für ein dreijähriges Diplomstudium der Höheren Fachschule. «Im Vergleich zu den Vorjahren ist das sehr wenig», sagt Fabio Mussi. In der Vergangenheit habe die Stiftung jeweils zahlreiche Gesuche von Volontä-



Elena Rittinghausen, 32, Zürich

«Ich war 2017 in Indien und arbeitete für den in Chennai ansässigen Verlag Tara Books. Gegen Ende meines Aufenthalts bewarb ich mich für ein Volontariat im Lektorat von Kein & Aber in Zürich, und ich wurde ausgewählt. Dafür erhielt ich 2018 ein Stipendium von 1800 Franken. Es war eine kleine, aber sehr willkommene Hilfe, um das Volontariat durchziehen zu können. Denn in einer Stadt wie Zürich von monatlich 1500 Franken zu leben, ist alles andere als einfach; vor allem, wenn man keine Rücklagen hat, Vollzeit arbeitet und noch Manuskripte mit nach Hause nimmt, weil man sich als Volontärin beweisen will. Es bleibt kaum Zeit, um etwas dazuzuverdienen. Das Stipendium hat an dieser schwierigen Situation substanzuell zwar nichts geändert; einerseits war es aber eine ermutigende symbolische Geste von Seiten des Verbands, andererseits hat es schon bewirkt, dass ab und an ein kleiner Luxus drin lag – ein Kinobesuch zum Beispiel oder ein Kaffee draussen. Ich hatte das Glück, nach meinem Volontariat gleich eine passende Stelle bei NordSüd in Zürich zu finden, wo ich nun seit rund zweieinhalb Jahren als Lektorin und Projektmanagerin tätig bin.»



Andjelka Antonijevic, 25, Bern

«Im Sommer 2019 absolvierte ich ein einjähriges Vollzeitpraktikum bei Zytglogge in Basel. Da der Lohn meine Lebenskosten nicht ganz zu decken vermochte, beantragte ich wenige Wochen nach Praktikumsbeginn ein Stipendium, und ich erhielt einmalig 1800 Franken. Dank dieses Zustupfs konnte ich mich besser auf das Praktikum konzentrieren, weil ich mir weniger Sorgen um mein Budget machen musste. Das Stipendium hat es mir ausserdem erspart, neben dem Praktikum zusätzlich arbeiten zu müssen. Insofern hat es mich bei meiner ersten Stelle in der Verlagsbranche und damit bei meinen ersten Erfahrungen in den Bereichen Lektorat, Presse und Marketing unterstützt. Heute arbeite ich als studentische Mitarbeiterin in einem Archiv, als freischaffende Texterin bei einer Textagentur und im Moment auch wieder temporär als Aushilfe bei Zytglogge. Wenn es zeitlich passt, nehme ich zudem Lektoratsaufträge entgegen, zuletzt für NZZ Libro. Hauptberuflich, wenn man das so sagen kann, bin ich aber Masterstudentin, ich studiere Computerlinguistik und Germanistik.»

rinnen und Volontären aus Deutschland erhalten, die für eine befristete Anstellung in die Schweiz kommen wollten. «Die eingeschränkte Mobilität im letzten Jahr dürfte diese Menschen davon abgehalten haben, hier ein Volontariat zu absolvieren. Ausserdem weisen wir die Interessentinnen und Interessenten auf die verschärfte Rückzahlungsregelung hin, welche sie schriftlich akzeptieren müssen. Das war womöglich ein weiterer Grund, auf ein Gesuch zu verzichten.»

Die meisten Gesuche wurden bewilligt

Von den sechs Anträgen wurden fünf bewilligt. Alle vier Volontärinnen erfüllten die Kriterien für den Bezug. Fabio Mussi: «Das Gesuch um Unterstützung des Diplomstudiums war etwas komplizierter, weil wir nur wenige ähnliche Fälle zum Vergleich heranziehen konnten.» Der Stiftungsrat habe dann verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten geprüft und der Person einen jährlichen Beitrag

zugespochen. «Wichtig war uns, dass das Studium mit der Absicht absolviert wird, das erlernte Wissen in der Buchbranche anwenden zu können. Dies ist hier der Fall.» Das Gesuch für den Quereinsteigerkurs wurde abgelehnt, weil die Gesuchstellerin als SBVV-Einzelmitglied nicht bezugsberechtigt ist.

Jeder Franken zählt

Dass ein Stipendien-Antrag abgelehnt wird, ist eher die Ausnahme. Fabio Mussi erklärt: «Angesichts der tiefen Löhne werden vor allem Stipendien für Volontariate aufgrund der finanziellen Situation klar bewilligt. Die Gesuchsteller und -stellerinnen geben sich in der Regel sehr viel Mühe und führen in den eingereichten Unterlagen jeden noch so kleinen Betrag auf, den sie ausgeben. Es ist manchmal sehr berührend, wenn man diese Budgets anschaut. Das Geld aus der Stipendienkasse fliesst wirklich dorthin, wo es gebraucht wird.» Die Beiträge seien zwar tief, aber sie könnten

wenigstens ein kleiner Zustupf an ein WG-Zimmer oder ÖV-Abo sein.

Ein Sprungbrett

Fabio Mussi spricht aus eigener Erfahrung, denn der Wahl-Basler ist selbst ein ehemaliger Stipendiat. 2015 beantragte er für sein Volontariat im Limmat-Verlag in Zürich ein Stipendium. Er erinnert sich: «Es war alles sehr unkompliziert und unbürokratisch, das schätzte ich sehr.» Ohne das Stipendium, davon ist der 33-Jährige überzeugt, hätte er seine anschliessende Stelle im Korrektorat der Druckerei Schwabe in Basel nicht bekommen. «Und ohne die Tätigkeit bei Schwabe hätte es mit meiner Anstellung beim Orell-Füssli-Verlag, wo ich im Team der Lernmedien als Lektor arbeite, wohl auch nicht geklappt.» Für ihn war das Stipendium ein Sprungbrett – wie für viele andere auch. «Die Gesuche sind stets mit vielen Hoffnungen verbunden, in die Branche und damit in einen Traumberuf einsteigen zu können.»

MANUELA TALENTA

KRITERIEN FÜR EIN STIPENDIUM

Wer einen Antrag stellt, muss entweder Mitglied von Syndicom oder bei einem ordentlichen Mitglied des SBVV angestellt sein. Ausserdem müssen Stipendiatinnen und Stipendiaten nach der unterstützten Aus- oder Weiterbildung drei Jahre bei einer Mitgliedsfirma des SBVV tätig sein oder Mitglied bei Syndicom bleiben. Andernfalls muss das Stipendium pro rata temporis zurückbezahlt werden. Auszubildende und Angestellte werden unterstützt, wenn die Kosten für die Aus- oder Weiterbildung nicht oder nur sehr schwer zu erbringen sind. Die Stipendienkasse unterstützt Aus- und Weiterbildungen, die vom SBVV oder von Syndicom angeboten werden, eine berufliche Spezialisierung fördern, die Übernahme von Kaderaufgaben im Buch- und Verlagswesen ermöglichen sowie

Volontariate im Buch- oder Verlagswesen. Nicht unterstützt werden Erstausbildungen. Wer ein Stipendium beantragt, muss folgende Unterlagen einreichen: ein Motivationsschreiben mit den persönlichen Zielen der Aus- oder Weiterbildung, Kursunterlagen bzw. Stellenausschreibung, eine Anmelde- oder Teilnahmebestätigung für einen Kurs bzw. einen Arbeitsvertrag, einen kurzen Lebenslauf mit Beilage der bisherigen schulischen und beruflichen Zeugnisse sowie Dokumente zur persönlichen finanziellen Situation samt Monatsbudget und aktuellem Lohn- und Steuerausweis. Das vollständige Gesuch kann per E-Mail bei Linda Malzacher (linda.malzacher@gmx.ch) eingereicht werden und wird vom Stiftungsrat innerhalb weniger Wochen geprüft.

Mit freundlichen Grüssen

Unsere Kolumne wird alternierend von Buchfans zweier Generationen bestritten: Die 19-jährige Buchhändlerin Deborah Amolini und der 72-jährige frühere Verlagsvertreter und heutige Branchenberater Richard Bhend schreiben einander Briefe – darüber, was sie rund ums Bücheruniversum bewegt. Diesmal schreibt Richard Bhend.

Liebe Frau Amolini

Vielen Dank für Ihren Brief und Ihre Fragen. Ich gratuliere Ihnen, dass Sie dem Rat der Berufsberaterin nicht gefolgt sind und den Beruf der Buchhändlerin gelernt haben.

Sie schreiben über Social Media. Da stehe ich ganz abseits. Mein 24-Stunden-Tag lässt mir einfach keinen Raum, um mich mit LinkedIn, Facebook usw. zu beschäftigen. Und dann noch TikTok – kenn ich nur aus politischen Berichten – oder gar Reels. Noch nie davon gehört. Sie sehen: Ich bin ein Banause.

«Das Buch ist eine Erfindung, die alle neuen, hochgelobten Mittel zur Kommunikation und Wissensaufnahme überleben wird!»

Als ich in der Berufslehre war – damals auf einer Bank –, waren die Kommunikationsmittel das Telefon, mit der Welt der Telex, innerhalb der Banken von Zürich die Rohrpost via Fraumünsterpost und dreimal am Tag die NZZ. Und für den Buchhalter einmal im Monat den «Playboy» vom Kiosk an der Börse. Als Bank hatten wir sogar eine Art Kopierer. Für das Erstellen einer Kopie benötigte man geradezu chemisches Fachwissen.

Als ich in den Buchhandel kam, waren das Telefon und mit Schreibmaschine geschriebene Briefe und Karten in der Regel die einzigen Kommunikationsmittel. Nur grosse wissenschaftliche Buchhandlungen besaßen einen Telex. Nach über 10 Jahren in der Branche schaffte ich mir einen Fotokopierer an, vor etwa 40 Jahren. Schön langsam gingen die Jahre vorbei, und Ende der 1980er-Jahre konnten für den Bestellverkehr zwischen Handel und Auslieferungen mit sogenannten «Akustikkopplern» Daten übermittelt werden. Und dann kam die wunderbare Erfindung des Faxgeräts. So konnte ich Handgeschriebenes in die Maschine legen, und fast

gleichzeitig kam der Brief – auf ganz schlechtem, giftigem Papier – beim Empfänger heraus. Und irgendwann war es möglich, dieselbe Mitteilung mehreren Empfängern gleichzeitig zukommen zu lassen. Bis zu 100 verschiedenen Ansprechpartnern! Der Beginn der Massenkommunikation!

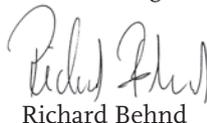
Alles lang her? Zwar letztes Jahrtausend, jedoch keine 30 Jahre. Und heute? Habe ich Angst vor dem digitalen Wandel?

Angst nicht. Jedoch keine Lust, unbedingt dabei sein zu wollen. Und als Pensionär kann ich mir diese Haltung vorerst auch leisten. Keine Angst habe ich, jedoch Sorge darüber, dass Informationen irgendwann nur noch elektronisch zugänglich und Leistungen vom Staat und von Dienstleistern nur noch elektronisch erhältlich sein werden. Denn wie klaglos übernimmt der Kunde heute die Arbeit, für die er eigentlich bezahlt. Sichtbar in jedem Supermarkt, Stichwort Selfscanning. Und noch bezahle ich am liebsten mit Bargeld. Das funktioniert auch ohne Strom.

Und dies ist auch das Stichwort zum Buch: Es ist aus Papier, und einmal gedruckt, ist es ohne Strom von vielen Menschen über viele Jahre zu gebrauchen. Eine Erfindung, die alle neuen, hochgelobten Mittel zur Kommunikation und Wissensaufnahme überleben wird. Schön, dass Sie in dieser so zukunftsfähigen Branche tätig sind.

Und wenn wir uns – hoffentlich bald – in einem Café treffen, freue ich mich zu erfahren, was eigentlich Reels sind. Und ob Sie weiterhin die Hoffnung haben, dass Menschen, die kaum mehr Papier kennen, weiterhin in reale Buchhandlungen gehen und gedruckte Bücher kaufen werden.

Freundlich grüsst



Richard Bhend

P.S. «to reel» = taumeln, schwanken.



RICHARD BHEND

Der 72-jährige Richard Bhend geriet nach einer Banklehre in den Buchhandel und war dort bis 2018 aktiv. Er ist Mitgründer der AVA und engagierte sich viele Jahre im SBVV, von 1990 bis 1994 unter anderem als Zentralpräsident.

«Die Kultur braucht mehr Selbstbewusstsein»

Die Taskforce Culture und der Detailhandels-Verband Swiss Retail leisten viel politische Arbeit, damit die Buchbranche mit möglichst wenig Schaden und gestärkt aus der Covid-19-Pandemie hervorgehen kann. So wird aus der Taskforce die Alliance Culture hervorgehen, und Swiss Retail setzt sich für die Aufhebung der Personenbeschränkung in Detailhandelsgeschäften ein.

Die Buchbranche ist sowohl Teil der Schweizer Kultur als auch Teil des Detailhandels. Beide Bereiche werden im Zug der Massnahmen gegen die Covid-19-Pandemie arg gebeutelt: Der komplette Lockdown im März 2020 und der spätere Teil-Lockdown sowie die nach wie vor geltenden Personenbeschränkungen sind für viele Buchhandlungen eine enorme Herausforderung. Dass der Branche bisher der «Schnuuf» nicht ausgegangen ist, ist auch den enormen politischen Anstrengungen von Verbänden und Organisationen zu verdanken, die sich für die Interessen des Buchhandels stark machen; namentlich die Taskforce Culture und der Verband Swiss Retail.

Die vergessene Kultur

Die Taskforce Culture bildete sich blitzartig nach Verkündung des ersten Lockdowns. Rosmarie Quadranti ist Präsidentin des Vereins Cultura, des Dachverbands für die Interessenverbände der Schweizer Kulturinstitutionen, dem auch der SBVV angehört. Sie steht dem Gremium als Präsidentin vor und sagt: «Es war ein Akt der Verzweiflung. Die Kultur war völlig vergessen worden, und damit auch die Buchbranche. Wir wussten: Jetzt müssen wir zusammenstehen, wenn wir einigermassen glimpflich aus dieser Sache herauskommen wollen.» In der Tat: Als der Bund die ersten Hilfgelder zur Verfügung stellte, wurde die Kultur nicht mit einbezogen. «Dabei hätte sie ohne finanzielle Unterstützung genau so wenig überlebt wie die übrige Wirtschaft. Unser Ziel als Taskforce war deshalb, den politischen Akteuren klar zu machen, dass

die Kultur in unserem Land äusserst divers ist. Sie besteht nicht nur aus kulturellen Institutionen, auch Buchhandlungen, einzelne Musikschaaffende, Autoren, Tänzerinnen und viele mehr gehören dazu. Und deren Bedürfnisse sind ebenso vielfältig.» Dieses Ziel hat die Taskforce erreicht: Die finanziellen Unterstützungsmassnahmen wurden sukzessive auf die Kulturschaffenden ausgedehnt. Rosmarie Quadranti: «Es ist wichtig, dass die Kultur in diesem Land auch nach der Pandemie so vielfältig bleibt, wie sie jetzt ist. Denn eine Gesellschaft ohne Kultur ist keine Gesellschaft.»

Eine gemeinsame Stimme

Darum wird die Taskforce Culture ihre Arbeit auch nicht einstellen, wenn die Pandemie dereinst überstanden sein wird. «Derzeit sind wir daran, eine breite kulturelle Allianz ins Leben zu rufen», erklärt die ehemalige BDP-Nationalrätin. «Das Konstrukt wird den Namen Alliance Culture tragen.» Der Bundesrat sei bereits über das Vorhaben orientiert, die Verbände im Kulturbereich seien konsultiert worden.

«Die Allianz wird schon bald konkrete Formen annehmen, denn Corona wird einige Dinge nachhaltig verändern. So wird es zum Beispiel unterschiedlich lang dauern, bis die einzelnen Akteure im kulturellen Bereich wieder nachhaltig überlebensfähig sind.» Dieser Diversität wolle man Rechnung tragen –

und das müsse man mit einer gemeinsamen Stimme tun. Diese Stimme hat Rosmarie Quadranti während der Pandemie vermisst. «Die Kultur ist zu wenig für ihre Sache eingestanden und war in ihrer Bescheidenheit viel zu höflich. Sie braucht unbedingt mehr Selbstbewusstsein!» Zwar könne ein einzelnes Theaterensemble ein freches Stück aufführen oder eine einzelne Buchhandlung ein provokatives Buch ins Schaufenster stellen. «Aber beim Einstehen für die gesamte Branche hapert es noch. Als Branche erlangt man aber nur Selbstbewusstsein, wenn man zusammensteht und mit einer Stimme spricht.» Rosmarie Quadranti ist überzeugt: «Hätte eine Alliance Culture bereits vor Ausbruch des Coronavirus existiert, wäre die Basis, also die kleine Buchhandlung und die selbstständigerwerbende Tänzerin, von Anfang an einbezogen worden. Das hätte sicher manches Leid verringert.»

Eintreten für kurze Lockdowns

Schadensbegrenzung war während der schlimmsten Zeiten der Pandemie auch das Ziel von Swiss Retail. Der Verband vertritt gegenüber Politik und Öffentlichkeit die Interessen des Detailhandels.



Rosmarie Quadranti, Präsidentin der Taskforce Culture: «Es ist wichtig, dass die Kultur in diesem Land auch nach der Pandemie so vielfältig bleibt, wie sie jetzt ist. Denn eine Gesellschaft ohne Kultur ist keine Gesellschaft.»



Dagmar Jenni, Geschäftsführerin des Verbands Swiss Retail: «Wir waren die Ersten, die mit dem Ausarbeiten von Schutzkonzepten vorwärts machten.»

Seit Anfang Jahr ist auch der SBVV Mitglied. Dagmar Jenni, Geschäftsführerin von Swiss Retail, sagt: «Wir machen keine Politik für die einzelnen Detailhandels-Segmente, die bei uns Mitglied sind, sondern Politik für den gesamten Detailhandel.» Wenn immer möglich, setzte sich der Verband für die Vermeidung von Lockdowns ein oder dafür, diese möglichst kurz zu halten. «Ich glaube, das ist uns gut gelungen, vor allem, weil der Detailhandel letztes Jahr über die Weihnachtsfeiertage nicht schliessen musste.» Anders als die Taskforce Culture existiert Swiss Retail schon lang, seit 1937. Dagmar Jenni: «Deshalb und weil wir auch die Grundversorger vertreten, kontaktierte uns das Bundesamt für Gesundheit schon ganz am Anfang der Pandemie.» Seit Ende Februar 2020 war der Verband in engem Austausch mit den Behörden. Dadurch, so Dagmar Jenni, habe man bereits früh eine Vertrauensbasis erarbeiten können – auch zu den Mitgliedern. «Wir haben sehr viel Kommunikationsarbeit geleistet. Denn vor allem letztes Jahr änderten die Covid-Verordnungen des Bundes ja ständig. Wir erhielten leider keine Push-Nachrichten, weshalb wir uns stets selbst auf dem Laufenden halten mussten. Wir haben alle Mitteilungen durchforschet und sie dann für unsere Mitglieder aufbereitet.» Diese wussten das sehr zu schätzen. «Ihnen ist bewusst geworden, dass Swiss Retail nicht nur dafür da ist, Detailhändlern finanzielle Vorteile zu verschaffen oder Rahmenverträge auszuarbeiten. Sie freuten sich, dass wir über ein gutes politisches Beziehungsnetz verfügen und wissen, welche Knöpfe wir in der Politik drücken müssen.»

Die Ersten mit Schutzkonzepten

Dieses Knöpfe-Drücken zeigte Wirkung. So war es der Verband Swiss Retail, der während des ersten Lockdowns rasch dafür sorgte, dass das Click&Collect-Konzept von den Ladenschliessungen ausgenommen wurde. Dagmar Jenni: «Wir waren auch die Ersten, die mit dem Ausarbeiten von Schutzkonzepten vorwärts machten. Wir realisierten sehr schnell, dass es auch in unserem Interesse ist, die Kundschaft – und die Belegschaft – zum Beispiel mit Trennscheiben an den Ladenkassen zu schützen. Denn nur wenn die Menschen keine Angst vor einer Ansteckung haben müssen, gehen sie einkaufen.» Des Weiteren begann der Verband schnell mit der Recherche darüber, inwiefern der Detailhandel ein Ansteckungsherd ist. Dagmar Jenni: «Dadurch konnten wir den Behörden Daten liefern, die unseres Erachtens zeigten, dass die Ansteckungsgefahr in Geschäften verhältnismässig gering ist. Das wiederum führte dazu, dass wir im Vergleich zum Ausland nur sehr kurze Lockdowns im Non-Food-Bereich hinnehmen mussten.»

Geübter im zweiten Lockdown

Dennoch hätte sich Swiss Retail gar noch kürzere Schliessungen gewünscht. Dagmar Jenni sagt: «Unserer Meinung nach hätte man im ersten Lockdown schon zwei Wochen früher wieder öffnen können. Aber der Bundesrat wollte die damals gute Entwicklung wohl nicht aufs Spiel setzen, zumal Ostern und die Frühlingferien kurz bevorstanden.» Über den zweiten Lockdown sagt sie: «Daran haben wir schon gebissen. Dieser Entscheid war für uns schwierig nachzuvollziehen, denn wir legten den Behörden dar, dass der Detailhandel kein Ansteckungsherd ist.» Dafür seien die Mitglieder von Swiss Retail aber im zweiten Lockdown viel geübter gewesen. Sie hätten auf Bewährtes zurückgreifen und dank Onlinehandel den Umsatzausfall zwar nicht wettmachen, aber ordentlich aufholen können.

Personenbeschränkungen aufheben

Nun stehen die nächsten Öffnungsschritte an. Swiss Retail wird sich dafür einsetzen, die Liberalisierung der Per-

sonenbeschränkungen schneller voranzutreiben. Neu gilt für Veranstaltungen mit Publikum – auch kulturelle wie zum Beispiel Lesungen in Buchhandlungen – eine Limite von 100 statt 50 Personen in Innenräumen und 300 statt 100 Personen draussen. Ausserdem darf die Hälfte der vorhandenen Raumkapazität genutzt werden statt wie bisher ein Drittel. Weitere Lockerungen der Kapazitätsbeschränkungen im Detailhandel stellt der Bundesrat für Anfang Juli in Aussicht, abhängig von der Durchimpfungsrate und der dannzumaligen epidemiologischen Lage. «Das dauert uns zu lang», sagt Dagmar Jenni. Der Verband habe kürzlich eine Studie mit 38 000 Angestellten des Detailhandels durchgeführt. Das Ergebnis: Die Inzidenzraten sind im Vergleich zur restlichen Bevölkerung unterdurchschnittlich. «Das gilt sowohl für den Food- als auch für den Non-Food-Bereich. Letzteres ist interessant, weil im Non-Food-Bereich ja deutlich intensiverer Kundenkontakt herrscht. Das hätte der Bundesrat anerkennen müssen. Wir verstehen zwar, dass er in Paketen denkt. Aber eine sofortige Aufhebung der Personenbeschränkungen im Detailhandel ist ein sehr kleiner Schritt. Eine solche Massnahme könnte man ohne grosses Brimborium über Bord werfen.»

Gegen Tests in Betrieben

Ebenfalls nicht zufrieden ist Swiss Retail mit der geplanten Homeoffice-Regelung. Der Bundesrat möchte die Homeoffice-Pflicht in eine Empfehlung umwandeln, wenn der Betrieb seine Belegschaft regelmässig testet. «Diese Verknüpfung finden wir sehr unschön», sagt Dagmar Jenni. «Es geht vorwärts mit den Impfungen. Das heisst, es werden immer weniger Tests nötig sein. Und je weniger Tests durchgeführt werden, desto kostenintensiver und ressourcenaufwendiger wird eine solche Massnahme gerade für kleine Unternehmen. Sie sind kaum in der Lage, für fünf bis zehn Angestellte Massentests zu organisieren. Nach BAG-Wortlaut sind mit den Massentests ja nicht die relativ einfach zu beschaffenden Schnelltests für zu Hause gemeint. Es müssen PCR- oder Antigen-Tests sein, die sehr aufwendig sind. Das ist eine klare Benachteiligung, gegen die wir kämpfen werden.»

MANUELA TALENTA



Die Nominierten hinter der Moderatorin Susanne Kunz (v.l.): Martin Panchaud, Marcel Barelli, Jacky Gleich, Micha Friemel (passend mit künftiger Leserschaft), Eva Roth und Fabian Menor.

Ist gut und tut gut

Zum zweiten Mal ist der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben worden – zum ersten Mal vor Live-Publikum. Dieses hat sich über die zurückgewonnene Veranstaltungsnormalität ebenso gefreut wie über den verdienten Preisträger.

Lebensfrohe Daueroptimisten können selbst der Covid-19-Pandemie noch Positives abgewinnen. Zum Beispiel dies: Die ungewöhnliche Situation wertet Ereignisse, die sonst alltäglich wären, zur höchst erfreulichen Sensation auf. In einem Theater zu sitzen – mit anderen! – und applaudieren zu können, wie schön ist das denn! Ja, schon überhaupt ein Theater zu betreten! Und dann erst die Reise hin zum Theater! Es ist eine einzige Lust.

Darauf hätte kaum jemand gewettet
Entsprechend aufgeräumt ist auch die Stimmung am 15. Mai im schmucken Stadttheater Solothurn. Noch vor wenigen Wochen hätte wohl keiner und keine der Anwesenden darauf gewettet, bei der Verleihung des Kinder- und Jugendbuchpreises 2021 live vor Ort zu sein. Und jetzt sind sie alle da, die Nominierten, mehrere Jurymitglieder, Branchen- und Medienleute und jene, die den Preis ausrichten und die Verleihung organisieren: Vertretende des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, des SBVV und der Solothurner Literaturta-

ge, in deren Rahmen die Preisverleihung stattfindet. Via Stream sind Interessierte von überall her zugeschaltet.

5 von 100

5 Werke sind für die diesjährige – zweite – Auflage des Kinder- und Jugendbuchpreises nominiert. «Bestiaire helvétique» von Marcel Barelli, «Élise» von Fabian Menor, «Lila Perk» von Eva Roth, «Lulu in der Mitte» von Micha Friemel und Jacky Gleich sowie «Die Farbe der Dinge» von Martin Panchaud. Die 5 Bücher ragen nach Meinung der Jury aus den rund 100 Titeln heraus, die 62 Verlage für den Wettbewerb eingereicht haben. Was macht denn ein gutes Kinderbuch zu einem sehr guten? «Mit dieser Frage muss sich eine Kinderbuchjury genauso auseinandersetzen wie ein Kritiker von sogenannter Erwachsenenliteratur», sagt Anita Müller, Direktorin des SIKJM, in ihrer kurzen Eröffnungsansprache. «Und sie benutzt dazu dieselben literarisch-ästhetischen Kriterien. Eine Kinderbuchjury beurteilt aber nicht nur die Stimmigkeit von Sprache, Handlung und

Charakteren oder wie innovativ ein Werk ist – oder wie bedeutsam für jugendliche Lebenswelten –, sie übt auch Kunstkritik, beurteilt die Qualität von Illustrationen und das Verhältnis von Text und Bild.»

Unvergleichlich!

Die unabhängige 5-köpfige Jury unter Vorsitz des Kulturkritikers Daniel Ammann hat dieser anspruchsvollen Aufgabe auch im Corona-Jahr gut nachkommen können, weil es sich um ein bereits eingespieltes Team handelt – die Jury ist nach der ersten Austragung des Wettbewerbs im vergangenen Jahr unverändert geblieben. «Alle nominierten Bücher sind einzigartig, unvergleichlich und unvergleichbar», resümiert Daniel Ammann. Trotzdem hat die Jury die Werke natürlich vergleichen und gegeneinander abwägen müssen. Wie schwierig diese Aufgabe gewesen sein muss, zeigt die folgende, äusserst kurzweilige halbe Stunde im Theater: Ein Werk nach dem anderen wird vorgestellt, erst in einem Filmchen, das die Autorinnen und Autoren selber eingereicht haben, dann in einer kur-

zen Würdigung durch ein Jurymitglied – und dann in einem munteren Kurzinterview, das die Moderatorin Susanne Kunz mit dem, der oder den Nominierten führt. Erfreut stellt man fest: Alle Werke überzeugen – und alle, die den Preis gewinnen können, sind ausnehmend sympathisch! Wer für Kinder und Jugendliche schreibt und illustriert, ist offenbar ein angenehmer Mensch, dem das Präzise, das manche Autorinnen und Autoren von Erwachsenenliteratur prägt, völlig abgeht.

Aus der Vogelperspektive

Man wünscht den Preis daher allen, die dafür nominiert sind. Dem schelmischen Marcel Barelli, der sein Mammutwerk des «Bestiaire helvétique» so spielerisch umgesetzt hat. Dem familienorientierten Fabian Menor, der in «Élise» äusserst liebevoll die Geschichte seiner Grossmutter erzählt. Der strahlenden Eva Roth, die offenbar auch zu den eingangs erwähnten lebensfrohen Daueroptimisten zählt und die ihre berührende Geschichte über ein Mädchen, das die Mutter verloren hat, so ungemein mitreissend erzählt. Oder Micha Friemel und Jacky Gleich, die spürbar Spass an ihrer Zusammenarbeit hatten. Gewinnen kann aber nur einer, und das ist Martin Panchaud mit «Die Farbe der Dinge». Hauptfigur dieser Graphic Novel zwischen Infografik und klassischer Erzählung ist der 14-jährige Aussenseiter Simon, der beim Pferderennen einen Millionengewinn erzielt – den Wettschein wegen seines Alters aber nicht einlösen kann. Hilfe ist nicht leicht zu bekommen, denn die Mutter liegt im Koma, der Vater

befindet sich auf der Flucht. Das Besondere an diesem Buch: Die Coming-of-Age-Geschichte wird aus der Vogelperspektive erzählt, alle Figuren sind nur als farbige Kreise dargestellt. Der 39-jährige Autor aus Genf verwehrt uns den Blick auf die handelnden Personen; lässt man sich auf diesen Stil ein, erhalten die Kreise aber eine charakterliche Tiefe, mit der man nie gerechnet hätte.

Vor den Kopf gestossen

«Eine Zumutung» nennt Jury-Präsident Daniel Ammann das preisgekrönte Werk denn auch. Allerdings handle es sich um eine Zumutung im besten Sinn des Worts und nur auf den ersten Blick: ««Die Farbe der Dinge» mischt Erwartungen auf, stösst vor den Kopf, wirbelt Lesegewohnheiten des Publikums durcheinander.» Hier sei ein kühnes Unterfangen geglückt. «Das Kunststück überzeugt durch einen waghalsigen Balanceakt zwischen Inhalt und Form.» Die Form hält uns auf Distanz, der Inhalt zieht uns mit unwiderstehlicher Kraft in die Geschichte hinein. «Die Farbe der Dinge» ist ein Buch, das gut in unsere heutige Zeit passt: Medienformen werden gemischt, es geht rasant vom einen zum anderen, mit Formen wird nonchalant gespielt. Offenbar trifft der Zürcher Verlag Edition Moderne den Nerv der Zeit höchst präzise, denn bereits der letztjährige Gewinner des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises stammte aus diesem Haus: «3 Väter» von Nando von Arb. Bis jetzt



«Die Farbe der Dinge» strotzt nur so vor Innovationskraft.

ging der Preis also ausschliesslich an Graphic Novels für jugendliche Leserinnen und Leser.

Gute Zeiten

Keine Frage: Martin Panchaud ist ein würdiger Preisträger. Das könnte man allerdings auch sagen, wenn eines der anderen vier nominierten Werke gewonnen hätte. Alle sind äusserst sorgfältig gemacht und lassen in die Welt hinter der Bild- und Textfläche eintauchen. Und was man über die Bücher sagen könnte, lässt sich auch auf die Preisverleihung selbst münzen: Sie ist unterhaltsam, temporeich, vielfältig, einfach gut gemacht. Nach weniger als einer Stunde ist der Anlass im Stadttheater Solothurn vorbei. Bis sich das Publikum wieder zerstreut, vergeht aber noch etwas Zeit. Diesen Moment möchte man eben einfach festhalten: das Gefühl, alles sei prächtig. Tolle Bücher, viel Applaus, viele strahlende Gesichter – so atmet man nach schwierigen Zeiten gern auf.

MARIUS LEUTENEGGER

And the winner is ...



FOTO: FOTOMITINA

Mit dem 1982 geborenen Genfer Martin Panchaud gewinnt zum zweiten Mal ein Autor der Zürcher Edition Moderne den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis – nach Nando von Arb im Vorjahr.

Warum wurden Sie Verlegerin, Frau Roth?

Jeden Monat schicken wir einem Verleger oder einer Verlegerin einen langen Fragebogen – mit der Bitte, einige Fragen davon auszuwählen und zu beantworten. Diesmal antwortet Eva Roth, Co-Programmleiterin bei Atlantis und Autorin. Mit ihrem neuen Kinderbuch «Lila Perk» steht sie auf der Shortlist des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises 2021.



Eva Roth kam 1974 in Herisau zur Welt und lebt heute in Zürich. Zusammen mit Hans ten Doornkaat leitet sie den Bilderbuchverlag Atlantis, der seit 2021 zu Kampa gehört. Zudem ist Eva Roth Autorin und Dramatikerin.

Warum wurden Sie Verlegerin?

Da bin ich ziemlich spontan hineingekommen, zuerst hatte ich mit Atlantis als Autorin zu tun.

Wenn Sie jetzt einen «vernünftigen Beruf» ergreifen müssten, wäre das ...?

Ich habe bereits einen äusserst vernünftigen Beruf in der Tasche und jahrelang als Primarlehrerin gearbeitet.

Kann man den Beruf der Verlegerin lernen?

Ja, aber nicht im herkömmlichen Sinn. Dafür hört das Lernen nie auf.

Kann man Geschmack erwerben? Oder erlernen?

Wenn man bereit ist, immer wieder neu hinzuschauen und mit dem Bekannten zu vergleichen: ja.

Welche drei Stichworte beschreiben den Verlegeralltag?

Jonglieren – schaukeln – hüpfen.

Was ist echt unheimlich am Verlegerdasein?

Wie sich die Zeit verhält: sprunghaft.

Sind Verlegerinnen und Verleger hoffnungslose Idealisten?

Im Gegenteil: hoffnungsvolle Idealisten!

Sind Autorinnen und Autoren Freunde eines Verlegers, einer Verlegerin – und umgekehrt?

Es gibt sie wirklich, die Freundschaften! Und in jedem Fall entstehen intensive Beziehungen während der Arbeit an einem Projekt.

Wie reagieren Sie, wenn ein Hausautor, eine Hausautorin Mist abliefern?

Mist ist mir nun wirklich noch nie untergekommen. Meinungsverschiedenheiten kann es natürlich geben – aber mit gegenseitiger Wertschätzung, Humor und Kompromissbereitschaft kommt man weit.

Gibt es zu viele Bücher?

Das denke ich immer auf der Messe, wo erschlagend viele Bücher beisammen sind. Es gibt wohl nicht zu viele gute Bücher.

Was macht ein gutes Kinderbuch aus?

Ein Buch, das das Kind ernst nimmt und sich nicht anbietet.

Welches Buch hätten Sie gern selber publiziert?

«Die Flucht» von Francesca Sanna. Aber jetzt hängt eins ihrer tollen Bilder aus dem Buch bei mir an der Wand.

Was lieben Sie am Literaturbetrieb?

Die spürbare Leidenschaft fürs Buch.

Was hassen Sie am Literaturbetrieb?

Schnelle Klassifizierungen.

Haben Sie auch mal die Nase voll von Büchern?

Nein, aber ich mache mir manchmal Sorgen, wie ich den Stapel neben meinem Bett jemals bewältigen soll: Ich baue ihn ab, und er wächst.

Kann man als Verlegerin, als Verleger noch unbeschwert lesen?

Völlig losgelöst, ja. Ich lese nicht nur Kinderbücher.

Lieber lachen oder weinen beim Lesen?

Beides.

Lesen Sie Groschenromane?

Nein, aber ich würde gern mal einen schreiben.

Welche drei Kinderbücher muss man gelesen haben – und warum?

«Matilda» von Roald Dahl: schonungslos und schwarzhumorig, und mittendrin ein unerschütterliches Kind. «Ronja Räubertochter» von Astrid Lindgren: eine zeitlos wilde, faszinierende, bedrohliche und tröstliche Geschichte mit grossen Themen und Gefühlen. «Das tanzende Häuschen» von Albert Wendt: Umgebung und Sprache sind so eigen, dass sie den Leser, die Leserin sofort zum Verbündeten machen und nicht mehr loslassen.

Muss man Proust gelesen haben?

Das ganze Werk? Das ist natürlich freiwillig, wäre aber grossartig.

Hüter der Nummern

Für alle, die im Buchhandel tätig sind, zählt die ISBN zum Alltag. Hinter der vermeintlich trockenen Zahlenkombination steckt aber viel Wissen – und sogar viel Herzblut. Vor allem jenes von Bea Hediger und Andreas Willi von der ISBN-Agentur des SBVV.



FOTO: ERIK BRÜHLMANN

Bea Hediger und Andreas Willi sind beim SBVV für die ISBN-Agentur zuständig.

Wohl jede und jeder ist irgendwann einmal mit einer «Internationalen Standardbuchnummer» – kurz ISBN – in Berührung gekommen. Sei es als Autor, Verlagsmitarbeiterin oder Kundschaft. Eine ISBN wirkt ausnehmend offiziell und scheint daher eine besonders gewichtige Sache zu sein. Vor allem unter Amateur-Schriftstellern und Eigenverlegerinnen herrscht die Ansicht, dass ein Buch erst mit einer ISBN eine ernst zu nehmende Veröffentlichung sei. «Es gibt aber keinen kausalen Zusammenhang zwischen der ISBN und der Seriosität einer Veröffentlichung», sagt Bea Hediger. Sie ist zusammen mit Andreas Willi beim SBVV für die ISBN-Agentur und damit für die Vergabe der 13-stelligen Zahlenkombination zuständig. «Die ISBN ist einfach die unverwechselbare Kennzeichnung eines Titels. Sie ist nicht zwingend notwendig, aber für den Eintrag in die verschiedenen Branchenverzeichnisse unerlässlich.»

Der Code in der Nummer

Natürlich ist eine ISBN nur scheinbar eine zufällig generierte Zahlenfolge. Wer es weiss, kann aus den Ziffern

einiges herauslesen. Die ersten drei Ziffern, 978, bilden das Präfix und weisen das Produkt als eines aus dem Buchhandel aus. Anschliessend folgt die Gruppennummer. «Sie zeigt, in welcher Sprachregion der jeweilige Verlag seinen Sitz hat», erklärt Bea Hediger. Die 3 steht für den deutschen Sprachraum. Wichtig hierbei: Sprachregionen machen vor Landesgrenzen keinen Halt: Verlage aus dem Tessin müssen ihre ISBN tatsächlich in Mailand bestellen! Es gibt jedoch Bestrebungen, gerade in mehrsprachigen Ländern den Landesgrenzen den Vorrang zu geben: Schweizer Verlage im französischsprachigen Raum beziehen seit 2004 ihre ISBN beim SBVV. Es folgen die Verlagsnummer, anhand derer man über die internationale ISBN-Agentur herausfinden kann, in welchem Land die ISBN vergeben wurde. Zum Schluss folgen die Titelnummer sowie die Prüfziffer, die anhand der vorangehenden Ziffern berechnet wird. Sie soll dabei helfen, Eingabe- und Lesefehler zu erkennen. «Speziell sind die Verlagsnummern 033 für den deutschsprachigen und 8399 für den französischsprachigen Raum», sagt die ISBN-Spezialistin. «Sie werden Personen oder Institutionen zugeteilt, die nur einmalig etwas im Selbstverlag veröffentlichen.» Einmal vergeben, ist eine ISBN unbegrenzt gültig. Denn selbst wenn ein Titel vergriffen ist, kann er in Bibliotheken, die sich ebenfalls auf ISBN-Datenbanken stützen, noch vorhanden sein.

Schnell bestellt

Wer in der deutschsprachigen Schweiz seine Titel – egal ob physische Bücher oder eBooks – mit einer ISBN versehen möchte, bestellt diese online und kostenpflichtig bei der ISBN-Agentur des SBVV. Innerhalb von drei bis fünf Arbeitstagen werden die Nummern zugeteilt. Den zur ISBN gehörigen Strichcode können die Besteller nach Erhalt der ISBN selbst mittels eines Generators auf der Website des SBVV kreieren. Doch damit ist der Vor-

gang noch nicht abgeschlossen, denn die Nummernvergabe ist nicht gleichbedeutend mit der automatischen Aufnahme in die verschiedenen Verzeichnisse. Bea Hediger: «Verlage könne ja ISBN-Kontingente auf Vorrat bestellen. Wir wissen dann nicht, wann die Nummern welchem Titel tatsächlich vergeben werden. Deshalb können wir die Registrierungen nicht vornehmen.» Also müssen die Verlage ihre Titel selbst dem «Verzeichnis Lieferbarer Bücher» (VLB), dem Verzeichnis des Buchzentrums in Hägendorf und bei Bedarf internationalen Verzeichnissen wie «Books in Print» oder «Electre» melden. «Verlage sind zudem verpflichtet, nach Erscheinen eines Titels ein Belegexemplar an die Schweizerische Nationalbibliothek zu schicken», sagt Bea Hediger.

Immer mehr

Insgesamt 1312 ISBN vergaben Bea Hediger und Andreas Willi 2020 – Tendenz steigend. Was heute vollumfänglich digital funktioniert, musste vor der Jahrtausendwende aufwändig mit der Post angefordert und verschickt sowie manuell erfasst und vergeben werden. Meldungen ans VLB und die Bibliothek erfolgten zuweilen nur lückenhaft. «Das ist heute anders», erklärt Bea Hediger, «denn wir informieren die Nationalbibliothek monatlich, welche Nummern an welche Verlage vergeben wurden. Kommen für diese Nummern nach einer gewissen Zeit keine Belegexemplare, fragt die Nationalbibliothek bei den Verlagen nach.» Die ISBN-Agentur recherchierte in den letzten Jahren, die vom SBVV vor 2007 und von der französischen ISBN-Agentur vor 2004 an Schweizer Verlage vergebenen ISBN und manuell erfassten Nummern aufwändig und erfasste sie digital. Nun können die insgesamt gegen 5000 recherchierten Verlagsnummern ebenfalls über die ISBN-Recherche auf der Website des SBVV und im Global Register of Publishers gefunden werden.

ERIK BRÜHLMANN

«Agil, mobil, stabil»

Am 1. Februar wurde Tanja Messerli Geschäftsführerin des SBVV. Sie ist jetzt also 100 Tage im Amt – Zeit für die traditionelle erste Bilanz!

«100 Tage Geschäftsführerin» – das stimmt ja gar nicht! Sie hatten diese Stelle bereits seit letztem Sommer ad interim inne. Hat sich mit der definitiven Anstellung für Sie überhaupt etwas geändert?

Tanja Messerli: Ich habe die Kommunikation neu strukturiert – zuvor war ja nicht sicher, ob ich nach meiner interimistischen Aufgabe als Geschäftsführerin die Kommunikationsleitung übernehme, für die ich ursprünglich angestellt worden war. Verändert hat sich zudem die Wahrnehmung unserer Partnerinnen und Partner. Zuvor agierten sie mir gegenüber eher abwartend, jetzt kommen sie auf mich zu, weil sie wissen: Ich bin längerfristig zuständig.

Waren Sie überrascht, als der Zentralvorstand Sie definitiv zur Geschäftsführerin machte?

Überrascht war ich eher zuvor, als man mich für das interimistische Engagement auf einer Position anfragte, die noch nie zuvor eine Buchhändlerin innehatte.

Beworben hatten Sie sich für die Leitung der Kommunikation. Das sind recht unterschiedliche Bereiche.

Hand aufs Herz: Macht die neue Aufgabe so viel Spass, wie Ihnen die Kommunikationsleitung gemacht hätte?

Tatsächlich brauchte ich ein Coaching, um herauszufinden, ob mir die grosse Sichtbarkeit, die diese Position mit sich bringt, entspricht. Dass mir Managementaufgaben liegen, wusste ich aus Erfahrung. Als Geschäftsführerin wirke ich nach aussen, ich muss überzeugen und täglich mit Kritik umgehen. Die Zusammenarbeit mit dem engagierten Team der Geschäftsstelle, mit dem ich auch meinen Kompass definiert habe, ist ein grosser Gewinn. Ja, die Aufgabe passt und macht Freude!

Wie wollen Sie den SBVV positionieren?

Wir leben in transformativen Zeiten, und ich stehe mit dem Zentralvorstand

in stetigem Austausch in dieser Frage. Mein Ziel ist, dass der Verband agil, mobil und stabil ist.

Können Sie diese Schlagworte ausführen? Was meinen Sie mit agil?

Dass wir uns den Gegebenheiten anpassen. Wir sollten nicht von dem ausgehen, was wir letztes Jahr gemacht haben. Wir müssen uns hinterfragen und wagen, alles neu zu denken. Dabei üben wir auch den Umgang mit Fehlern und Spannungen.

Mobil?

Das betrifft die technische Ausrüstung und deren Anwendung. Es muss zum Beispiel möglich sein, Terminkalender einzusehen, Unterlagen gemeinsam zu bearbeiten und von überall her darauf zuzugreifen. Paradoxerweise lernen wir ausgerechnet in der Corona-Krise, die uns an einen Ort gefesselt hat, wie unerlässlich Mobilität in vielfältiger Hinsicht ist.

Und was meinen Sie mit stabil?

Seit 170 Jahren ist der SBVV für seine Mitglieder da. Ich will diese verlässliche Partnerschaft weiterführen. Zum Beispiel auf verschiedenen Kommunikationskanälen: Manche Mitglieder kommunizieren nur noch über Instagram, andere schreiben Briefe auf der Schreibmaschine. Es sichert die Zukunft des Verbands, wenn eine wacklig mit Facetime vorgetragene Idee ebenso ankommt wie eine in grossartigen Metaphern erklärte.

Welche übergeordneten Ziele streben Sie als Geschäftsführerin mit dem SBVV an?

Sehr wichtig ist mir, dass unsere Branche selbstbewusst agiert und sich innerhalb wie ausserhalb noch besser vernetzt. Wir müssen antizipieren, was kommt, aber wir sind nicht in der Defensive. Mir scheint, dass eine junge Generation heranwächst, der die inhaltliche Sorgfalt und Unabhängig-



FOTO: ANISE YAVAS

«Sehr wichtig ist mir, dass unsere Branche selbstbewusst agiert.»

keit ein Anliegen ist – das eröffnet unserer Branche grosse Chancen. Meine übergeordnete Frage ist, ob das, was wir tun, unserer Wertschöpfungskette dient. Persönlich setzte ich mich besonders dafür ein, dass das vertiefte Lesen und das gedruckte Buch über alle Gesellschaftsschichten beliebt und zugänglich bleiben.

MARIUS LEUTENEGGER

SBVV: MITGLIEDER-MUTATIONEN

Eingetretenes assoziiertes Mitglied:
Seminarbausteine.ch GmbH, 8105 Watt

Eingetretenes Vollmitglied Fachbereich Buchhandel:
Notenpunkt AG, 8001 Zürich

Anlass im Herbst, dafür Beschluss- statt Online-GV

In letzter Zeit äusserten SBVV-Mitglieder vermehrt den Wunsch nach physischer Begegnung. Endlich kann ihm der Verband dank der zunehmend entspannteren Covid-19-Situation entsprechen: Zentralvorstand und Geschäftsstelle haben beschlossen, im Herbst einen Anlass durchzuführen.

Im Gegenzug wird die Generalversammlung wie 2020 als schriftliche Beschluss-GV und nicht wie angekündigt als Online-GV durchgeführt. Eine Online-GV hätte viel gekostet, aber keinen spontanen Austausch ermöglicht. Sie wäre eine Notlösung in Zeiten mit strengen Pandemie-Massnahmen und ohne Aussicht auf ein physisches Treffen gewesen.

Die SBVV-Mitglieder erhalten die Unterlagen für die Beschluss-GV per Post; Stimmberechtigte können ihre Antwort direkt an den Rechtsanwalt und Notar Jörg Sprecher schicken. Mit gleicher Post wird das Datum für die Zusammenkunft im Herbst mitgeteilt. Die Einladung folgt, sobald die Detailinformationen vorliegen.

Zentralvorstand und Geschäftsstelle freuen sich sehr darauf, die Mitglieder zu treffen. Der 21. Juni, an dem die Online-GV hätte stattfinden sollen, bleibt ereignisreich: Am frühen Abend werden Buchhandlung und Verlag des Jahres bekannt gegeben – auf www.sbv.ch, Facebook, Instagram und YouTube.

Willkommen: Florian Hinterseer



FOTO: AYSE YAVAS

Nein, mit dem berühmten Skirennfahrer, Schlagersänger und Moderator Hansi Hinterseer ist Florian Hinterseer weder verwandt noch verschwägert. «Aber die Frage höre ich natürlich oft», sagt er. Gemeinsam haben die beiden nur eins: Sie stammen beide aus Österreich. Die Liebe zum Buch entdeckte der 39-jährige schon früh. Nach der Matura absolvierte er eine Lehre als Buchhändler in der Buchhandlung Motzko in Salzburg, anschliessend machte er ein 9-monatiges Verlagspraktikum in einem österreichischen Sachbuchverlag. An der Fachhochschule Salzburg schloss er ein BWL-Studium mit einer Spezialisierung auf Marketing und Medien ab. In der vorlesungsfreien Zeit jobbte er als Praktikant im Residenz-Verlag. Bei seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit dem Thema, inwie-

weit der Verlag als Marke Einfluss auf die Kaufabsichten von Konsumentinnen und Konsumenten nimmt. In die Schweiz kam Florian Hinterseer im November 2014, «wegen des Jobs», wie er sagt. Es sei ein Sprung ins kalte Wasser gewesen, doch das Wasser sei mittlerweile wärmer geworden. Die vergangenen sechs Jahre arbeitete er im Zürcher NordSüd-Verlag als Assistent der Geschäftsleitung. Jetzt übernimmt Florian Hinterseer, der mit seiner Partnerin in der Nähe von Baden lebt, von Linda Malzacher die Leitung der Administration auf der Geschäftsstelle des SBVV in einem 80-Prozent-Pensum. «Mir liegt sehr viel an der Branche und am Buch, und es ist beeindruckend zu sehen, mit wie viel Durchhaltevermögen der Buchhandel die Krise meistert», sagt er.

Alles neu macht der Mai

Die Geschäftsstelle des SBVV ist umgezogen – aber nur ein Haus weiter!

Am Freitag, 30. April, und am Montag, 3. Mai, blieb die Geschäftsstelle des SBVV geschlossen. Grund: Die SBVV-Zentrale zog nach sechs Jahren im wortwörtlichen Sinn um die Ecke, von der Limmatstrasse 111 an die Limmatstrasse 107. «Die neuen Räumlichkeiten sind heller und etwas grösser», erklärt Geschäftsleiterin Tanja Messerli den Schritt. «Zudem haben wir jetzt einen grossen Raum zur Verfügung, den wir vermieten können.» Schon am Freitagnachmittag waren die alten Büros pandemiekonform entrümpelt, die Bücher und Unterlagen verpackt und die Möbel am neuen Ort aufgestellt. Jetzt musste nur noch alles wieder aufgestellt und eingeräumt, verkabelt und eingerichtet werden. Weil alle mit anpackten, gelang auch das in Rekordzeit – die Geschäftsstelle war im Nu wieder voll einsatzbereit.



Buchhalterin Lisa Mühlemann und Geschäftsleiterin Tanja Messerli werfen einen letzten Blick in die alten Büros.



Der Teufel steckt im Detail: Was wo genau hingehört, muss ausdiskutiert werden.



Die Türen der neuen Geschäftsstelle stehen allen Mitgliedern weiterhin offen – wie hier Claudia Malten zeigt.

Die Topseller im Mai

Anzeige

Anzeige

Frauenpower in Finanzfragen – Souverän planen für alle Lebenslagen!

Corin Ballhaus

Der Ratgeber wendet sich an Frauen, die ihre finanziellen Entscheidungen eigenverantwortlich treffen wollen. Er behandelt unterschiedliche Lebensereignisse und ihre finanziellen Auswirkungen, geht Finanzthemen lebensnah an und zeigt, wo Frauen Beratung und weiterführende Informationen bekommen. Neben elementarem Finanzwissen zu den einzelnen Lebensstationen gibt er praktische Tipps und Denkanstösse mit dem Ziel, die Leserinnen auf dem Weg zur eigenen Frauenpower zu begleiten. Dafür ist es nie zu spät.

Beobachter-Edition
978-3-03875-323-0



BELLETRISTIK | HARDCOVER

- 1 (NEU) CHRISTINE BRAND
DER BRUDER
Blanvalet
- 2 (NEU) MARTIN WALKER
FRANZÖSISCHES ROULETTE
Diogenes
- 3 (1) JULI ZEH
ÜBER MENSCHEN
Luchterhand
- 4 (NEU) SEBASTIAN FITZEK
DER ERSTE LETZTE TAG
Droemer/Knauer
- 5 (3) ARNO CAMENISCH
DER SCHATTEN ÜBER DEM DORF
Engeler
- 6 (9) HELGA SCHUBERT
VOM AUFSTEHEN
dtv
- 7 (2) JOËL DICKER
DAS GEHEIMNIS VON ZIMMER 622
Piper
- 8 (5) BENEDICT WELLS
HARD LAND
Diogenes
- 9 (4) VIVECA STEN
DAS GRAB IN DEN SCHÄREN
Kiepenheuer & Witsch
- 10 (NEU) BLANCA IMBODEN
PARIS
Wörterseh
- 11 (17) ALEXANDER GORKOW
DIE KINDER HÖREN PINK FLOYD
Kiepenheuer & Witsch
- 12 (NEU) EVELINE HASLER
«LIEBE IST EWIG, DOCH NICHT IMMER BESTÄNDIG»
Nagel & Kimche
- 13 (12) LUCA VENTURA
BITTERSÜSSE ZITRONEN
Diogenes
- 14 (NEU) JUDITH HERMANN
DAHEIM
S.Fischer
- 15 (NEU) NORA ROBERTS
NACH DEM STURM
Blanvalet
- 16 (WE) CLARA MARIA BAGUS
DIE FARBE VON GLÜCK
Piper
- 17 (14) MARTIN SUTER; BENJAMIN VON STUCKRAD-BARRE
ALLE SIND SO ERNST GEWORDEN
Diogenes
- 18 (NEU) BIYON KATTILATHU
WEIL ICH ES WERT BIN!
Inderleicht
- 19 (19) PAULO COELHO
UND DIE LIEBE HÖRT NIEMALS AUF
Diogenes
- 20 (NEU) KAREN ROSE
DORNENPAKT
Droemer/Knauer

Helvetias Töchter – Kampf, Streik, Stimmrecht

Nadine A. Brügger

Sie sind keine Leuchtgestalten des Feminismus, sondern ganz gewöhnliche Frauen. Sie entstammen verschiedensten Gesellschaftsschichten, wachsen in unterschiedlichen Kantonen und Epochen auf. Das Buch macht anhand acht fiktiver Schicksale den langen Weg zur Gleichstellung unmittelbar erlebbar – und das über eine Zeitspanne von 1846 bis 2019.

Arisverlag
978-3-907238-15-8



Im Unvorhergesehenen

Wortfächer Erica Pedretti

Einen Sprachkosmos neu entdecken! Zeitlose Stimmungsbilder und Wortklänge einer vermeintlich altbekannten (Sprach-)Künstlerin neu erleben – mit dem neuen Wortfächer aus der Reihe «Autorinnen & Autoren». Die Wortfächer fächern Begriffswelten auf und schaffen damit alternative und ergänzende Zugänge zum literarischen und wortkünstlerischen Werk unterschiedlichster Schriftstellerinnen und Schriftsteller. www.wortfaecher.ch.

vatter&vatter
978-3-9525104-9-0



SACHBUCH | HARDCOVER

- 1 (NEU) FERDINAND VON SCHIRACH
JEDER MENSCH
Luchterhand
- 2 (NEU) SAHRA WAGENKNECHT
DIE SELBSTGERECHTEN
Campus
- 3 (1) TANJA GRANDITS
TANJA VEGETARISCH
AT
- 4 (2) STEFANIE STAHL
DAS KIND IN DIR MUSS HEIMAT FINDEN
Kailash/Sphinx
- 5 (NEU) PATRICK FISCHER; DORIS BÜCHEL
GAME TIME
Wörterseh
- 6 (9) YUVAL NOAH HARARI
EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT
Pantheon
- 7 (10) YOTAM OTTOLENGHI
SIMPLE. DAS KOCHBUCH
Dorling Kindersley
- 8 (11) RICHARD DAVID PRECHT
VON DER PFLICHT
Goldmann
- 9 (NEU) MARC FRIEDRICH
DIE GRÖSSTE CHANCE ALLER ZEITEN
Finanzbuch
- 10 (20) NINA KUNZ
ICH DENK, ICH DENK ZU VIEL
Kein & Aber
- 11 (NEU) VEIT LINDAU
GENESIS
Gräfe & Unzer
- 12 (NEU) CAROLINE FOUREST
GENERATION BELEIDIGT
Bittermann
- 13 (16) PHILIPPA PERRY
DAS BUCH, VON DEM DU DIR WÜNSCHST, DEINE...
Ullstein
- 14 (WE) **DUDEN – DIE DEUTSCHE RECHTSCHREIBUNG**
Duden
- 15 (17) YOTAM OTTOLENGHI; IXTA BELFRAGE
FLAVOUR
Dorling Kindersley
- 16 (5) THOMAS MEYER
WAS SOLL AN MEINER NASE BITTE JÜDISCH SEIN?
Salis
- 17 (NEU) GABRIELE VON ARNIM
DAS LEBEN IST EIN VORÜBERGEHENDER ZUSTAND
Rowohlt
- 18 (NEU) ANNE FLECK
ENERGY!
dtv
- 19 (WE) JUDITH ERDIN
DEIN BESTES BROT
AT
- 20 (NEU) SOPHIA THIEL
COME BACK STRONGER
ZS

Ultraviolett

Flurin Jecker

Jemand bringt dich aus dem Takt – aber hörst du deshalb auf zu tanzen?

Sicher bewegt Held sich in Berliner Clubs durch Nächte und Tage. Dann taucht Mira zwischen den tanzenden Köpfen auf. Ihr Rhythmus ist neu, anders. Sie bringt Held aus dem Takt – und konfrontiert ihn mit Fragen, vor denen er sich seit Jahren versteckt hält.

An Helds Seite schweben wir zwischen Angst- und Glücksgefühlen, Abschied und Versöhnung, Stadt und Land. Wir prallen aneinander ab, tanzen aufeinander zu und suchen mit wummernenden Bässen im Bauch nach einem Zuhause in uns selbst. Ein berauschender Roman über die Symbiose von Nähe und Unabhängigkeit!

Haymon

978-3-7099-8136-8
erscheint am 3. August 2021





Tango für mein rothaariges Mädchen

Juha Mäntylä

Finnland «gegen den Strich gebürstet» mit einer Mordserie rund um Drogen und Prostitution. Was sollen die Textzitate aus finnischen Tango- und Schlagerliedern, die bei einigen der Opfer gefunden werden? Der Kriminalroman ist zum Teil mit etwas trockenem und schrägem Humor geschrieben (vgl. Kaurismäki-Filme) und soll auch mit einem Augenzwinkern gelesen werden!

Antium

978-3-907132-19-7



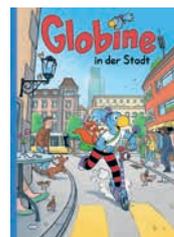
Ethische Entscheidungsfindung

Barbara Bleisch,
Markus Huppenbauer,
Christoph Baumberger

Ethik boomt: Sie soll uns in Zukunft vor Finanzkrisen bewahren, das mangelnde Wertebewusstsein unserer Gesellschaft ausbügeln und für mehr Gerechtigkeit sorgen. Die Autoren zeigen, wie moralische Fragen diskutiert und ethische Konflikte gelöst werden können. Mit vielen Beispielen und Übungen.

Versus

978-3-03909-309-0



Globine in der Stadt

Samuel Glättli,
Sibylle Aeberli

Globine liebt es, Rätsel zu lösen. In ihrem Dorf passieren ständig kuriose Dinge. Diesmal spinnen die Kirchturmglöckchen. Die Automatik ist hin! Da hilft nur ein Volt-Reinholdt-Kompensator, so Globines Analyse. Und den gibt's nur in der Stadt. So kommt es, dass Globine zusammen mit Eichhörnchen Mathilda in die Stadt fährt und dort viele Abenteuer erlebt.

Globi

978-3-85703-467-1

TASCHENBUCH | BELLETRISTIK

- 1 (1) JOJO MOYES
DIE FRAUEN VON KILCARRION
Rowohlt
- 2 (2) DELIA OWENS
DER GESANG DER FLUSSKREBSE
Heyne
- 3 (3) JULIE CLARK
DER TAUSCH – ZWEI FRAUEN...
Heyne
- 4 (NEU) CLAIRE DOUGLAS
BESTE FREUNDIN – NIEMAND...
Penguin
- 5 (4) CHARLOTTE LINK
DER VEREHRER
Blanvalet
- 6 (NEU) KAREN SWAN
SOMMERTRÄUME AM MEER
Goldmann
- 7 (NEU) BLANKA LIPI SKA
365 TAGE – DIESER TAG
Blanvalet
- 8 (NEU) CHRISTINE CAZON
LANGE SCHATTEN ÜBER DER...
Kiepenheuer & Witsch
- 9 (NEU) DOMENICO DARA
DER POSTBOTE VON GIRIFALCO...
Kiepenheuer & Witsch
- 10 (NEU) HANNAH LUIS
BRETONISCHER ZITRONENZAUBER
Heyne
- 11 (9) LAETITIA COLOMBANI
DAS HAUS DER FRAUEN
Fischer
- 12 (6) NORA ROBERTS
STRÖMUNG DES LEBENS
Diana
- 13 (12) ANDREA CAMILLERI
DAS NEST DER SCHLANGEN
Lübbe
- 14 (8) ANETTE HINRICHS
NORDLICHT – DIE TOTE IM...
Blanvalet
- 15 (NEU) ERIC BERG
DIE MÖRDERINSEL
Blanvalet

KINDER- UND JUGENDBUCH

- 1 (NEU) BONI KOLLER; DANIEL FRICK
GLOBI UND ROGER
Globi
- 2 (NEU) JEFF KINNEY
RUPERT PRÄSENTIERT: ECHT...
Baumhaus
- 3 (11) KATHRIN SCHÄRER
DA SEIN
Hanser
- 4 (2) KOBI YAMADA
VIELLEICHT – EINE GESCHICHTE...
Adrian
- 5 (1) ALICE PANTERMÜLLER
MEIN LOTTA-LEBEN (17). JE OTTER...
Arena
- 6 (4) MARC-UWE KLING
DAS NEINHORN
Carlsen
- 7 (3) JEFF KINNEY
GREGS TAGEBUCH 15 – HALT MAL...
Baumhaus
- 8 (5) SAMUEL GLÄTTLI; SYBILLE AEERLI
GLOBINE IN DER STADT
Globi
- 9 (16) KAI LÜFTNER
FURZIPUPS, DER KNATTERDRACHE
Coppentrath,
- 10 (8) GUINNESS WORLD RECORDS 2021
Ravensburger
- 11 (6) ROTRAUT SUSANNE BERNER
FRÜHLINGS-WIMMELBUCH
Gerstenberg
- 12 (9) PETERSSON UND FINDUS...
Vfö
- 13 (20) OLIVER JEFFERS
HIER SIND WIR
Nordsüd
- 14 (WE) JÜRG LENDENMANN
GLOBI AUF DER ALP
Globi
- 15 (WE) ROTRAUT SUSANNE BERNER
SOMMER-WIMMELBUCH
Gerstenberg

EBOOKS | BELLETRISTIK

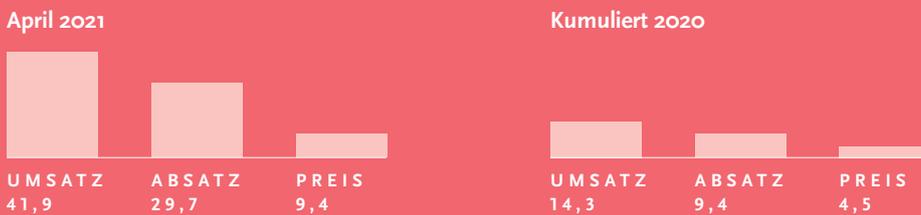
- 1 CHRISTINE BRAND
DER BRUDER
Blanvalet
- 2 JOJO MOYES
DIE FRAUEN VON KILCARRION
Rowohlt
- 3 SEBASTIAN FITZEK
DER ERSTE LETZTE TAG
Droemer
- 4 NORA ROBERTS
NACH DEM STURM
Blanvalet
- 5 CLAIRE DOUGLAS
BESTE FREUNDIN – NIEMAND LÜGT...
Penguin
- 6 JULIE CLARK
DER TAUSCH – ZWEI FRAUEN. ZWEI...
Heyne
- 7 JOËL DICKER
DAS GEHEIMNIS VON ZIMMER 622
Piper
- 8 HERA LIND
GRENZGÄNGERIN AUS LIEBE
Diana
- 9 JULI ZEH
ÜBER MENSCHEN
Luchterhand
- 10 CHARLOTTE LINK
DER VEREHRER
Blanvalet
- 11 CHRISTINE BRAND
BLIND
Blanvalet
- 12 MARTIN WALKER
FRANZÖSISCHES ROULETTE
Diogenes
- 13 MARIE FORCE
NUR AUGEN FÜR DICH
Fischer
- 14 BLANKA LIPI SKA
365 TAGE – DIESER TAG
Blanvalet
- 15 VIVECA STEN
DAS GRAB IN DEN SCHÄREN
Kiepenheuer & Witsch

Hohes Plus dank schwachem Vorjahresmonat

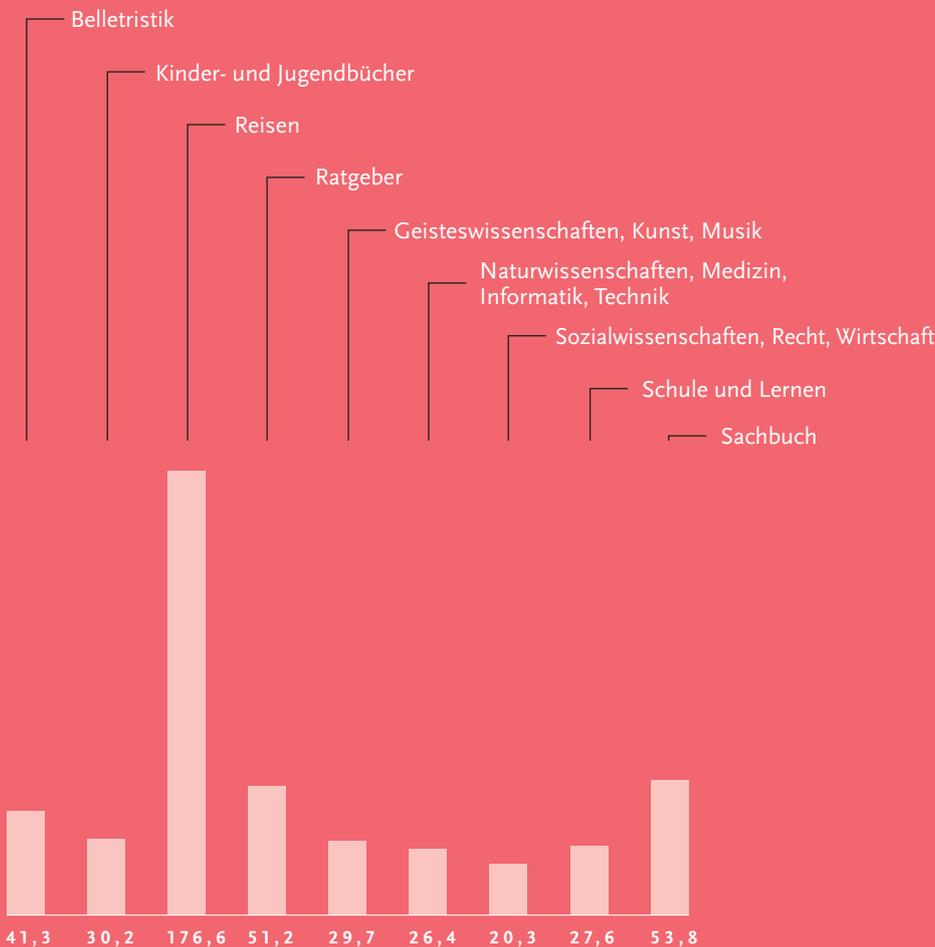
Der Deutschschweizer Buchhandel verzeichnet im April 2021 verglichen mit dem Vorjahresmonat massive Zuwächse: Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 41,9 Prozent. Das zeigt der Branchenmonitor Buch, erstellt von GfK Entertainment im Auftrag des SBVV. Der Vorjahresvergleich ist wie bereits im März nur beschränkt aussagekräftig, weil der Handel

2020 als Folge des ersten Lockdowns in der Schweiz von grossen Einschränkungen betroffen war. Besonders auffällig ist der Zuwachs der Warengruppe Reisen mit 176,6 Prozent. Alle übrigen Warengruppen verzeichnen ebenfalls Umsatzsteigerungen im Vorjahresvergleich – von 20,3 Prozent (Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft) bis 53,8 Prozent (Sachbuch).

Entwicklung von Umsatz, Absatz und Preisen im Deutschschweizer Buchhandel*



Umsatzentwicklung April 2021 nach Warengruppen*



*Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, Zahlen in Prozent

QUELLE: GfK ENTERTAINMENT; ZAHLENBASIS: KASSENUMSÄTZE BUCHHANDEL DEUTSCHSPRACHIGE SCHWEIZ, STATIONÄR UND E-COMMERCE (INKL. AMAZON)

Lesezeichen



ROSA MOND – Värkli & Liedli

Das neue Schweizer Kinderlieder- und Versbuch

Neunzehn wunderschöne Kinderliedli und -värkli von ROSA MOND, liebevoll illustriert von Jasmin Christen und mit einer integrierten CD – zum Anschauen, Reinhören und Mitsingen, zu Hause, im Kindergarten oder bei den Grosseltern. ROSA MOND mag Tiere und singt von lustigen und schwierigen Momenten aus dem Leben von Kindern. Mal ist sie fröhlich, mal nachdenklich. Hinter ROSA MOND steckt die Sängerin und Musikpädagogin Simone Abplanalp. Immer wieder trägt sie auf Kultur- und Schulbühnen ihre Stücke vor und begeistert Klein und Gross.

www.vaersli-liedli.ch
vatter&vatter
978-3-9525104-8-3

Hier ROSA MOND hören:



Mein Schaufenster

BESTSELLER



Robert Macfarlane
Karte der Wildnis
Matthes & Seitz

Dieses Buch ist keine Novität – und trotzdem jenes, das ich aktuell am häufigsten empfehle. Der 18. Band der «Naturkunden» entführt in die ferne Wildnis und lässt Zeit und Raum vergessen. Eine gelungene Mischung aus persönlichem Erlebnisbericht, Essay und poetischer Beschreibung von Natur, wie ich sie noch nicht gelesen habe. Stillt das Fernweh auf wunderbare Weise.

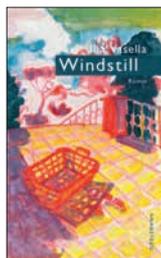
LIEBLINGSBUCH



Patrik Svensson
Das Evangelium der Aale
Hanser

Dieses Buch war für mich ein Erweckungserlebnis. Svensson verknüpft auf eine feine Art seine eigene Vater-Sohn-Beziehung mit der Geschichte der Erforschung der mysteriösen Aale. Das ist absolut faszinierend und sehr lehrreich. Der Text führt uns von den Philosophen der Neuzeit bis zu Aristoteles zurück. Und am Schluss bleibt doch das Geheimnis.

AKTUELL



Ilia Vasella
Windstill
Dörlemann

Ein Buch wie ein impressionistisches Gemälde. Wie die Zürcher Autorin in diesem Debüt die Atmosphäre in Südf frankreich und die Wahrnehmungen der Anwesenden einfängt, ist fein und stimmig. Ein tolles Leseerlebnis, das sich trotz dem Thema Tod beim Lesen leicht anfühlt. Die sorgfältige Buchgestaltung korrespondiert dabei höchst angenehm mit dem zarten Inhalt.

GEHEIMTIPP



Jean-Luc Seigle
Ich schreibe Ihnen im Dunkeln
C. H. Beck

Eine bewegende und nachhaltig wirkende Biografie einer Frau, die reich talentiert war und trotzdem kein Glück finden konnte. Wie ein Autor über die Gefühle einer Frau schreibt, verleiht dem Buch eine weitere Dimension und macht es zu einem Geheimtipp.

VORFREUDE



Lionel Shriver
Die perfekte Freundin
Piper

Diese Novelle übte eine sogartige Wirkung auf mich aus, ich las sie in einer Nacht durch. Lionel Shriver schreibt scharfsinnig, klug und mit psychologischer Raffinesse. Wer Shriver noch nicht kennt: Das hier ist der perfekte Einstieg!

DAS DEBÜT EINER GRANDIOS EPISCHEN FANTASY SAGA!



Juni
2021

Autor: Thomas Vaucher
Titel: Die Rückkehr der Wirker
Reihe: Das Lied der Macht / Band 1
ISBN 978-3-9523612-1-4
Klappenbroschur / 688 Seiten
16,90 EUR (D), 23,90 CHF (UVP)

Leseprobe und mehr:
www.riverfield-verlag.ch

ISBN 978-3-9523612-1-4



9 783952 361214

GRAZIE, DONNA

Feiern Sie mit uns den 30. Fall für Brunetti



Donna Leon
*Flüchtiges
Begehren*

Commissario Brunettis
dreißigster Fall

Roman · Diogenes

30 JAHRE
BRUNETTI

Foto: © Regine Mosimann/Diogenes Verlag

30 Bestseller · millionenfach verkauft · erschienen in 35 Sprachen

»Eine der erlesensten, feinsinnigsten Krimiserien, die es je gegeben hat.«

Paul Skenazy/The Washington Post

Venedig-Reise gewinnen auf diogenes.ch/donnaleon

Diogenes